

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Liegungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landesfulturkunst-Beratung, Überblick des Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsbauanstalt, Überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsbundes, Verkaufsstelle von Holzplatten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Zeitung, at Doenges in Dresden.

Nr. 50.

Montag, 3. März

1913.

Bezugspreis: Beim Besuch durch die Expedition, Große Zwingerstraße 18, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Ausgabe: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Abfertigungen: Die 1spaltige Grundseite über deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf.,

die 2spaltige Grundseite über deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstisch

(Eingebracht) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der Kaiser ist heute nach vor Helgoland eingetroffen.

Tripolitanische Robber griffen die Italiener im Hafen an, wurden aber mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Der französische Marineminister Baudin ist in Toulon zur Abnahme von Schießübungen der Mittelmeerkreuzer eingetroffen. Gleichzeitig traf dort der Erste Vord der englischen Admiraliät Winston Churchill ein.

Der Albauerkongress ist am Sonnabend in Triest zusammengetreten. Es kam mehrfach zu Sympathiekundgebungen für Österreich, Italien und Deutschland.

Columbiens hat die Abtretung einer Kohlenstation in San Andres an die Vereinigten Staaten abgelehnt.

Die Bulgaren sollen vor Scharloj einen italienischen, französischen und englischen Dampfer beschossen und das italienische Schiff schwer beschädigt haben.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 3. März. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, hat gestern 10 Uhr 45 Min. abends eine Auslandsreise angetreten.

Dresden, den 21. Februar 1913.
Die Vorstände von öffentlichen Wassergenossenschaften und von Unterhaltungsgenossenschaften sind verpflichtet, über jede Änderung, die im Verzeichnis der Genossen und der beteiligten Grundstücke und Anlagen eintritt, Anzeige in das Ministerium des Innern durch Vermittelung der Aufsichtsbehörde zu erstatten (§ 115 und § 71 des Wassergerges vom 12. März 1909; §§ 33, 42 der dazu erlassenen Ausführungsverordnung vom 21. September 1909).

Da die Unterlassung dieser Anzeigen nach Beifinden freibleibt (§ 166 Ziffer 3 des Wassergerges), so würde an sich jede Veränderung unverzüglich anzugeben sein. Zur Vereinfachung wird jedoch angeordnet, daß die in § 115 Absatz 1 Satz 3 des Wassergerges vorgeschriebenen Anzeige einmal jährlich, und zwar im Monat Februar (früher im Jahre 1914) in doppelter Ausfertigung (vergleichsweise Ausführungsverordnung §§ 33, 42) bei der Aufsichtsbehörde einzureichen sind. Diese hat ein Stück unmittelbar an das Ministerium des Innern weiterzugeben.

Bei den anzeigenpflichtigen Veränderungen wird es sich in Zukunft um Wechsel in der Person der Mitglieder handeln, die infolge des Eigentumsüberganges an Grundstücken eintreten (§§ 65, 104 Absatz 1, 129 des Gesetzes). Hierzu können sich die Genossenschaftsvorstände durch Anfrage bei den Gemeindebehörden Kenntnis verschaffen; bei dieser werden nicht nur von den Grundbuchämtern die Besitzveränderungen benachrichtigt, sondern sind regelmäßig auch auf Grund der ortsgesetzlichen Bestimmungen die Abgaben vom Grundbesitz von solchen Besitzwechseln unterrichtet, die nicht im Grundbuch eingetragen sind. Soweit trotzdem ein Bedürfnis dafür bestehen sollte, können die Genossenschaften auch durch Satzungsbestimmung eine Anzeigepflicht ihrer Mitglieder einführen.

Ministerium des Innern.

Ministerium des Innern.
An die Kreishauptmannschaften.

1482

Mit Rücksicht auf die erhebliche veterinärpolizeiliche und Fleischbeschaffliche Bedeutung des in letzter Zeit blühiger beobachteten lokalen Milzbrandes bei Schweinen wird auf Anregung des Herrn Reichskanzlers die mit der Ausübung der Fleischbeschaffung betrauten Sachverständigen angewiesen, dem Wokommen dieser örtlichen Milzbrandausbreitung der Schweine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und alle Verdachtsfälle ungestüm den Bezirksbehörden anzugeben.

Vorkommendenfalls sind weitere sorgfältige Vorkehrungen gegen die Milzbrandansteckung von Personen sowie die Verarbeitung oder den Genuss des Fleisches von örtlichem Milzbrand behafteten Schweinen sowie auch

gegen die Übertragung von Milzbrandkeimen auf das Fleisch anderer Schlachttiere zu treffen.

Diese Verordnung ist allen in der Schlachtvieh- und Fleischbeschaffung tätigen Tierärzten und nicht tierärztlichen Besuchern durch ihre Dienstbehörden (§ 1 Ziffer 3 der Ausführungsverordnung vom 27. Januar 1903 — Gesetz und Verordnungsblatt Seite 75 —) zugufertigen.

Dresden, den 21. Februar 1913. 175 IV V
Ministerium des Innern. 1483

Die Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg hat ihren bisherigen Hauptbevollmächtigten für die Feuer-, Einbruch-, Diebstahl und Wasserleitungs-schäden-Versicherung im Königreich Sachsen, Herrn Stadtrat Emil Ahlhelm in Dresden, Neumarkt Nr. 8 gemäß § 115 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 in gleicher Eigenschaft auch für die von ihr neu aufgenommene Glas-versicherung beauftragt.

Infolge Verschmelzung der Allgemeinen Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft mit der Nord-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg ist die Vollmacht des Herrn Emil Langer in Dresden, Hoherstraße 62, erloschen.

Dresden, am 28. Februar 1913. 1484

Ministerium des Innern.

Amtlicher Bericht

des Königl. Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 28. Februar 1913 im Königreich Sachsen.

1. Nov.

Stadt Leipzig (1). — 31. Januar 1913 1 Gem. u. 1 Geh.

2. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Kamenz: Röckelwitz (1). — 1 Gem. u. 1 Geh.

3. Schweinepest einschl. Schweinepest.

Amtsh. Kamenz: Stosla (1); Löbau: Hochkirch (1);

Annaberg: Granzahl (1); Reudorf (1); Chemnitz: Euba (1); Reichenbrand (1); Röhrsdorf (1); Stelzenborn (1);

Stollberg: Hormersdorf (1); Kühnhaide (1); Dippoldiswalde: Burkersdorf (1); Röthenbach (1); Dresden (1); Niederlößnitz (1); Freiberg: Colmnitz (1); Dittelsbach (1); Neuhausen (2); Großhartmannsdorf (2); Voigtsdorf (1);

Großenhain: Forberge (1); Freitalsdorf (1); Gröditz (1); Koselitz (1); Rennersdorf (1); Sada (2); Meißen: Klein-schönberg (1); Mittig (1); Raundorf (1); Niederfrohna (1); Steuden (1); Treben (1); Pörsch: Helmendorf (1); Vorsfelde: Hemmendorf (1); Medewitzsch (1); Döbeln: Cunnersdorf (2); Leipnitz (1); Ottendorf (1); Grimma: Beucha (1); Canitz (1); Lützsch (1); Mühlbach (1); Broitz (1); Thümmlitz (1); Threna (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Leipzig: Marktstraße (2); Mölln (1); Podelwitz (1); Schonefeld (1); Löbigsberg (1); Oschatz: Görlitz (1); Klingenhain (1); Leutzsch (1); Niedwitz (1); Sahlassan (1); Terpitz (1); Gaußwitz (1); Roßlitz: Döllitzsch (1); Auerbach: Plohn (1); Waldkirchen (2); Döbeln: Bossek (1); Unterkirchel (1); Zautendorf (1); Plauen: Thürnholz (1); Schwarzenberg: Eibenstock (1); Wildenau (1); Widau: Langenreinsdorf (1); zus. 68 Gem. u. 74 Geh. — 77 Gem. u. 87 Geh.

4. Brustseuche der Pferde.

Amtsh. Dresden-N.: Klohsche (1); Stadt Leipzig (3); Stadt Plauen (3); Amtsh. Schwarzenberg: Rittersgrün (1); Widau: Leubnitz (1); zus. 5 Gem. u. 9 Geh. — 3 Gem. u. 4 Geh.

5. Rotlaufseuche der Pferde.

Stadt Dresden (1). 1488

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Bei dem Landgendarmen-Korps: Angestellt: Militär-anwälter Köckritz als Gendarmer in der Brigade Meissen.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden: Verstorbene: Stadtgendarmer Mehner und Knobloch I. — Entlassen auf Ansuchen: Stadtgendarmer Lübner. — Angestellt: Kopist Kempe als Expedient, Sergeanten Heger, Geißler, Schrell, vorm. Sergeant Hammel, vorm. Unteroffizier Barusch, vorm. Torpedo-Mechaniker Quaas als Stadtgendarmer.

Wiederholte Bekanntmachungen erscheinen auch im Justizteilteil.

Nichtamtlicher Teil.

Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 3. März. Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der Hofkirche bei. Mittags fand bei Altherköndemselben Familien-tafel statt. Abends geleitete Se. Majestät der König mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Ernst Heinrich Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Christian, Höchstweltlicher mit dem Juge 10 Uhr 45 Min. über München eine Reise nach Italien und Süd-Spanien antrat, nach dem Hauptbahnhofe. In der Begleitung des Prinzen befindet sich Hauptmann Schr. v. Werd. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt voraussichtlich am 1. Mai.

Heute vormittag nahm Se. Majestät der König die Begräbnisse der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

Dresden, 3. März. Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde werden heute abend das von den Herren Bachmann-Würtz-Stenz unter Mitwirkung des Hrn. Kammerlängers Perron, veranstaltete Wohltätigkeitskonzert im Neustädter Kino besuchen.

Dresden, 3. März. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte am Sonnabend nachmittag dem zum Besten der Hilfsfasse der Landesabteilung Königreich Sachsen der Deutschen Adelsgenossen veranstalteten Nachmittagstee im Palasthotel Weber bei.

Deutsches Reich.

Bom Kaiserlichen Hofe.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 2. März. Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern nachmittag mit dem Fürsten zu Fürstenberg im Automobil nach der Marinesluftstation bei der Kaiser Wilhelm-Brücke. Hier hatten sich u. a. auch eingefundene Prinz Heinrich und Herzog Albrecht von Württemberg. Die zwei Albatrosboppeleder "D 3" mit Kapitänleutnant Schröder und "D 5" mit Oberleutnant zur See Langfeld als Piloten unternahmen unter Leitung des Korvettenkapitäns Ongas Übungen, die eine halbe Stunde dauerten. Die beiden Fliegeroffiziere erhielten Orden auszeichnungen. Nach 5 Uhr kehrte Se. Majestät an Bord des "Kaiser" zurück. Vor Beginn der Flugmanöver hatte Se. Majestät in der Flugzeughalle einen Vortrag des Marineabbingenieurs Löw über die Technik der Marinesluftzeuge entgegengenommen.

Heute vormittag hielt Se. Majestät an Bord des Linien-schiffes "Kaiser" Gottesdienst ab. Zur Frühstückstafel an Bord des "Kaiser" bei Sr. Majestät waren geladen: Herzog Albrecht von Württemberg mit seinem Ehrendienst, der württembergische Gesandte Frhr. v. Barnbüler, General v. Graevenitz und Ministerialdirektor Dr. Köhler, ferner Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg sowie die Admirale Graf v. Baudissin, Lons, Pohl, v. Kroisig u. a. — Prinz Heinrich ist heute vormittag abgereist.

Gegen 7 Uhr abends ging Se. Majestät bei Schneetreiben auf dem Linien-schiff "Kaiser", dem der Kreuzer "Hela" und das Depeschenboot "S 98" folgten, nach Helgoland in See.

Die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise in Gmunden.

Gmunden, 2. März. Ihre Majestät die Kaiserin, Prinzessin Victoria Luise und Prinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg sind gestern mit dem Herzog und der Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Maximilian von Baden und Gemahlin und den Prinzessinnen Friederike und Olga zu Braunschweig und Lüneburg, die dem hohen Besuch bis nach Münzing entgegengefahren waren, um 3 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen, wo sie von den Spuren der Behörden empfangen wurden. Nach kurzem Gehrke begaben sich die hohen Herrschaften zu Wagen nach dem Herzoglichen Schloss. Auf dem ganzen Wege wurden sie von der Bevölkerung lärmisch begrüßt.

In dem herrlich gelegenen Schloss des Herzogs von Cumberland, das in der Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut ist, sind für die Prinzessin-Braut die im ersten Stockwerk gelegenen Räume, von deren Fenstern man den Traunsee sowie die schönsten Partien des Höllengebirges sieht, reserviert.

Im Augenblick der Ankunft der hohen Gäste wurde auf den Binnen die Standorte der Kaiserin hochgezogen.

Nach dem Eintreffen im Schloss wurden die Kaiserin und das hohe Brautpaar von der Ehrenstaatsdame Baronin Klank empfangen. Hofmarschall Frhr. v. Grote überreichte im Namen des Kaisers Franz Joseph der Prinzessin Viktoria Luise einen prachtvollen Blumenstrauß. Hierauf nahmen die Herrschaften im engsten Familienkreise den Tee ein.

Um ½ Uhr abends fand im Schloss Familientafel statt.

Heute vormittag besuchte die Kaiserin mit der Prinzessin zunächst die neben dem Haupteingang des Schlosses befindliche Weisengrund, die Ruhestätte der Königin Marie von Hannover, des Prinzen Christian, der Prinzessin Marie und des Prinzen Georg Wilhelm. Hierauf unternahmen die Kaiserin, das Brautpaar und die übrigen Fürstlichkeiten einen längeren Spaziergang in dem herrlichen Schloßpark.

Um ½ Uhr begaben sich die Kaiserin mit der Herzogin von Cumberland, das Brautpaar und die übrigen Herrschaften zum Gottesdienst in die Schlosskapelle, nach dessen Beendigung im Schloss ein Familienfrühstück eingenommen wurde.

Am Nachmittage unternahmen die Herrschaften Spazierfahrten. Abends war im Schloss wieder Familientafel und danach musikalische Abendunterhaltung.

Wien, 1. März. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Gmunden: Kaiser Franz Joseph beobachtigte, den Erzherzog Leopold Salvator zur Vergrößerung der Deutschen Kaiserin nach Gmunden zu entsenden. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin, welche ihrem Besuch in Gmunden einen vollständig privaten und intimen Charakter geben will, ist jedoch dieser offizielle Akt unterblieben.

Wien, 2. März. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bewilligt wärmstens die Deutsche Kaiserin in Gmunden. Das Blatt hebt ihre Frauentugenden hervor, betont, daß sich Österreich glücklich schätzt, dem Brautglück der Tochter des Deutschen Kaiserpaars, ein wenn auch nur flüchtiges Heim zu gewähren, und weiß sodann auf die Innigkeit des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn hin. Es schlicht: Mag die Deutsche Kaiserin nun auch wirklich nur als deutsche Frau Österreich besuchen, um sich in treuer Mutterliebe am Gläde ihrer Kinder zu erfreuen; sie bleibt den Bürgern dieses Reiches ein Symbol des Bundes, dessen periodische Erneuerung wahrhaftig nur als Formalität bewertet wird, denn dieser Bund ist eine edle und dauernde Notwendigkeit. . . Ein sonniges Glück leuchtet den Tagen in Gmunden!

Rückkehr der Söhne des Kronprinzen.

München, 2. März. Die Söhne des Kronprinzen sind heute abend von Tegernsee hierher zurückgekehrt und werden mit dem Nachschlusszug nach Berlin weiterreisen.

Die Deckung für die Wehrvorlage.

Einmalige Abgabe vom Vermögen.

Berlin, 1. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir erfahren, besteht bei der Reichsleitung die Absicht, die wegen ihrer Höhe ganz besonders ins Gewicht fallenden einmaligen Kosten des Heeresvorlage durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen zu decken. In dieser Angelegenheit findet heute nachmittag auf Einladung des Reichstagspräsidenten eine Besprechung der stimmabenden Mitglieder des Bundesrats statt.

Berlin, 2. März. Der „Tag“ erzählt hierzu: Die großen Bundesstaaten haben bereits ihre Zustimmung zu der einmaligen Beschäftigungsabgabe erklärt. Es heißt ferner, daß an dieser Vermögenssteuer auch die deutschen Bundesfürsten teilzunehmen sich bereit erklärt haben, sodaß ihr verfassungsrechtlich begründetes Privileg der Steuerfreiheit für diesen einen Fall außer Anwendung bliebe. Ob geringerer Vermögensbesitz von der Steuer verschont werden soll, steht noch nicht fest, keineswegs aber denkt man daran, die Abgabe erst von einem Vermögen von 30 000 oder gar von 50 000 M. aufwärts zu erheben.

Keine Konferenz der süddeutschen Finanzminister.

Stuttgart, 1. März. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß im Anschluß an die Besprechungen des Reichstagstagsräts mit den leitenden Ministern Bayerns, Württembergs und Badens demnächst eine Konferenz der Finanzminister dieser Bundesstaaten in München stattfinden werde, ist, wie der „Schwäbische Merkur“ erfaßt, unrichtig.

Eine deutsche Würdigung der Nede di San Giulianos.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau u. a.: Der starke Eindruck, den die jüngste Rede des italienischen Ministers des Auswärtigen Marchese di San Giuliano bei deren Bekanntwerden hinterließ, hat sich in der Zwischenzeit noch verstieft. Wie in Italien selbst, so ist es auch in Deutschland und Österreich-Ungarn als eine bedeutsame Kundgebung aufgetreten, der über den Rahmen der gegenwärtigen politischen Lage hinaus programatische Tragweite zuläßt. Die Klarheit und Bestimmtheit der Ausführungen di San Giulianos müssen allenthalben die Empfindung wecken, daß hinter ihnen eine neue nationale Kraft zu suchen ist, die aus dem Kampfe um Tripolis wesentlich gestärkt hervorgegangen ist. Dieser Umstand gerade bildet einen nachträglichen und unwiderleglichen Beweis dafür, daß das tripolitanische Unternehmen die Erfüllung nicht nur eines langgehegten nationalen Verlangens, sondern eines wirtschaftlichen sozialen Bedürfnisses gebracht hat, von dessen Befriedigung die lästige Stellung des Königreiches als Mittelmeermacht und somit als Großmacht abhängt. Aus den Worten des italienischen Staatsmannes ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß Italien an dem nunmehr hergestellten Gleichgewicht im Mittelmeer Genüge findet, daß es aber anderseits den Anspruch erhebt und durchzulegen entschlossen ist, ohne seine Macht zu erheben territoriale Veränderungen im Mittelmeer geschehen zu lassen. Mit erstaunlicher Entschiedenheit betonte Marchese di San Giuliano die Übereinstimmung, die auch in diesem Punkte zwischen Italien und seinen Verbündeten besteht, eine Übereinstimmung, wofür die vorbehaltlose Klarstellung des Interesses Österreich-Ungarns und Italiens an dem Gleichgewicht in der Adria eine sichere Grundlage abgibt. Der leitende Gedanke des Dreibunds, der auf die Wahrung der Lebensinteressen der drei verbündeten Mächte ohne jede Aggressionsabsicht gegen andere Staaten abzielt, hat auch hier seine fruchtbare Wirkung dargetan. Auf dieser Eigenart des Bündnisses beruht seine wachsende Wertschätzung bei den in ihm vereinigten Nationen, die durch die Entwicklung gefördert wird, daß das Bündnis die freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Mächten nicht ausschließt.

London die Übereinstimmung, die auch in diesem Punkte zwischen Italien und seinen Verbündeten besteht, eine

Übereinstimmung, wofür die vorbehaltlose Klarstellung des Interesses Österreich-Ungarns und Italiens an dem Gleichgewicht in der Adria eine sichere Grundlage abgibt. Der leitende Gedanke des Dreibunds, der auf die Wahrung der Lebensinteressen der drei verbündeten Mächte ohne jede Aggressionsabsicht gegen andere Staaten abzielt, hat auch hier seine fruchtbare Wirkung dargetan. Auf dieser Eigenart des Bündnisses beruht seine wachsende Wertschätzung bei den in ihm vereinigten Nationen, die durch die Entwicklung gefördert wird, daß das Bündnis die freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Mächten nicht ausschließt.

Pansas Abschied von Berlin.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ widmet dem zurückgetretenen italienischen Botschafter folgende Worte:

Wir gedenken mit dankbarer Sympathie des bisherigen königl. italienischen Botschafters am Berliner Kaiserhof Alberto Pansa, der nach langer Wirksamkeit in Deutschland von uns und zugleich aus eig. diplomatischen Dienst seines Vaterlandes scheidet. Die Jetztheit bieghen Amtsführung war für die Entwicklung der deutsch-italienischen Beziehungen bedeutend und fruchtbar und dem zurücktretenden Botschafter gebührt an dieser ersten Entwicklung sein geringes Verdienst. Dr. Pansa kann von Berlin mit dem Bewußtsein Abschied nehmen, daß er hier viele Freunde hinterläßt, die dem ausgezeichneten italienischen Staatsmann ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

Rückbeförderung des 10. türkischen Armeekorps.

Konstantinopel, 2. März. Das nach Gallipoli entbandte 10. Armeekorps scheint vollständig oder zum größten Teil zurückbefördert worden zu sein. Sehn Bosphorusdampfer haben Truppen in San Stefano ausgeschifft. Andere Truppen wurden hier gelandet.

Vor Skutari.

Belgrad, 2. März. Der „Pravda“ zufolge wurde General Bojovic zum Kommandeur des Belagerungskorps von Skutari ernannt. General Bojovic habe sich bereits dorthin begeben.

Beurlaubung serbischer Truppen.

Belgrad, 2. März. Ein Teil der Reservisten des dritten Aufgebots wird zum Anbau der Frühjahrsfrüchte auf drei Wochen verlaubt werden.

Der „Hamidije“ wieder in türkischen Gewässern.

Konstantinopel, 2. März. Der Zeitung „Tasvir Estior“ zufolge ist der Kreuzer „Hamidije“ in den Gewässern von Rhodos angekommen.

Neutraler Dampfer von den Bulgaren beschossen.

Konstantinopel, 3. März. Nach Berichten von Reisenden, die gestern hier angekommen sind, wurden am Sonnabend der italienische Dampfer „Monza“, ferner ein Dampfer der Marcella Gesellschaft „Triestinet“ und ein englischer Dampfer von bulgarischen Batterien beschossen, als sie Scharfö passierten. „Monza“ sei schwer beschädigt ausgelaufen. Der französische Dampfer habe ein Boot erhalten, das man jedoch zustoßen konnte, und dann seine Reise fortgesetzt. Wie es heißt, wird der italienische Botschafter energisch dafür eintreten, daß ein italienisches Schiff nach Scharfö gesandt wird.

Türkisches Kriegsgericht über die Führer bei Kirkilisse und Lüle-Burgas.

Konstantinopel, 2. März. Die Regierung beschließt, die Offiziere, denen die Schuld an den Niederlagen von Kirkilisse und Lüle-Burgas beigegeben wird, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Wie es heißt, werden sich auch der Kommandeur der Ostarmee Abdulla Pacha und der Kavalleriekommandeur Prinz Aziz Pacha zu verantworten haben.

Friedensausichten.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Für dieklärung der Orientlage ist nunmehr ein voraussichtlich entscheidender Schritt erfolgt: die Türkei hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, die Vermittlung der Großmächte zum Zweck des Friedensschlusses anzunehmen. Im Besitz dieser Mitteilung werden sich die Mächte ungeahnt an die Regierungen des Balkanbundes, um festzustellen, ob diese ebenso wie die Pforte, die Vermittlung Europas annehmen wollen. Man wird mit Rücksicht auf den überall sich geltend machenden Wunsch nach Wiederherstellung des Friedens erwarten können, daß auch die Balkanregierungen sich den Großmächten auvertrauen. Gelingt es, europäische Friedensverhandlungen endgültig in Fluss zu bringen, so darf man sich von dieser gemeinsamen Arbeit der Diplomatie auch eine günstige Rückwirkung auf die Lösung der von den Großmächten bisher noch nicht erledigten und ihre eigenen Interessen berührenden Fragen versprechen.

Konstantinopel, 2. März. (Weldung des Wiener R. R. Korresp.-Bureaus.) Die Pforte dementiert die Melodien, daß sie ihr Schicksal in die Hände der Großmächte gelegt habe, sowie daß in St. Petersburg mit offiziellen Vertretern der Türkei Friedensverhandlungen stattfinden sollen. Trotzdem geht das Gerücht, daß demnächst ein ottomanischer Diplomat nach St. Petersburg reisen werde oder dort bereits weile.

Sofia, 2. März. In einem Exposé unterzieht das Finanzministerium den der Botschafterkonferenz unterbreiteten Plan der Übernahme eines Teiles der ottomanischen Staatschuld durch den Balkanbund einer Prüfung. Danach kommt nur die konsolidierte Schuld in Betracht. Der zu übernehmende Anteil müsse auf der Grundlage der nach dem Beispiel des Vertrags von Ouchy zugeschriebenen Einkünfte berechnet werden.

Mühägäte Verschwörung gegen das neue türkische Regime.

Konstantinopel, 2. März. Hier wurde vor kurzem eine Verschwörung aufgedeckt, die zu vielen Verhaftungen führte. Die Regierung veröffentlicht hierüber ein Communiqué, in dem es u. a. heißt: Die Unter-

suchung hat ergeben, daß eine Gruppe, der u. a. der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin Lutfi Bey, Sidky Bey aus Erzerum, Said aus Rusch und ein weiterer Hofsar angehören, eine Verschwörung ansetzt,

um die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Die Versammlung beschloß, eine Massenkundgebung vor der Pforte zu veranstalten, die Politik des Kabinetts öffentlich dort zu verlangen, daß die Regierung abgelegt und die Befreiung der Dezentralisation erkannt werde. Die Mitglieder der Regierung und ihre Anhänger traten zusammen und sie an Bord eines bereitstehenden Schiffes zu bringen. Sidky Bey wurde verhaftet, als er gerade in persönlichen Revolutionär Mehmed Ali zu bestehen. Die Begriffe war, Bombe bei dem dann gleichfalls verhafteten Personen gestanden alles ein. Auf Grund der Beweise, die die Schuld des Privatsekretärs des Prinzen Sabah Eddin Lutfi darin, nahmen die Behörden am 27. Februar im Palais des Prinzen eine Haftsucht vor. Lutfi und andere Komplizen sind flüchtig. Die Verhafteten werden heute dem Kriegsgerichte vorgeführt.

Die Regierung soll die Überzeugung gewonnen haben, daß Lutfi, der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin, das Haupt der Verschwörung war. Die Rundschlag sollte nach dem Fall Adrianopels und nach der Einnahme Gallipolis durch die Bulgaren stattfinden.

Finanzielle Sorgen der Türkei.

Konstantinopel, 2. März. Die Besprechungen des Finanzministeriums mit der französischen Legationsgesellschaft wegen Verlängerung ihres Prüfung um weitere 25 Jahre, wogegen sie einen Vorschlag von 500 000 Pfund gewährt, sind wieder aufgenommen worden. Nur über zwei Punkte des künftigen Vertrags sollen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Konstantinopel, 2. März. Zwei ausländische Delegierte im Verwaltungsrat der Pforte haben wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Delegierten Englands, Frankreichs und Italiens bezüglich der Frage der Erneuerung der Konzession der Tabakpflanze demissioniert.

Konstantinopel, 2. März. Der frühere Finanzminister Dschawid Bei ist mit dem Kabinettchef des Finanzministeriums, Aschid Sawet Bei, über Konstanza nach Wien abgereist. Er wird sich dort 24 Stunden aufhalten und dann nach Berlin weiterfahren.

Griechenlands Finanzlage.

Athen, 2. März. (Weldung der „Agence d’Athene“.) Auf der Generalversammlung der griechischen Nationalbank erklärte der Gouverneur der Bank unter Aufführung vergleichender Zahlen, daß die Geschäftstage der Bank, welche die allgemeine Lage des Landes widerstreiche, jetzt nach fast fünf Kriegsmonaten besser sei, als zu Beginn der Feindseligkeiten. Er erklärte weiter, daß die Bank ohne Mühe den Wechselkurs parat habe halten können, daß sie der Regierung ihre finanzielle Unterstützung geliehen habe, und daß sie ihre Lage auch jetzt noch ohne irgendwelche Bedrohung für die Zukunft weiter leisten werde. Schließlich wies der Gouverneur nach, daß der Wohlstand des Landes während des letzten Jahres erhöht habe, wofür die Vermehrung der Depots bei den Banken und bei den Sparkassen, in der Zahl wie in der Werte, namentlich in Obligationen der Landesanleihen, und die Vermehrung der Handelslotte als Beweis dienten.

Aufland fordert den Abzug aller Zivilisten aus Adrianopel.

Konstantinopel, 2. März. Der russische Botschafter verlangte auf der Pforte, daß der ganze Zivilbevölkerung von Adrianopel gestattet wird, die Stadt zu verlassen. Wie es heißt, machte er einige Vorschläge, die den Friedensschluß erleichtern sollen.

Albanische Fragen.

Der Albanerkongress.

Triest, 2. März. Der Albanerkongress ist gestern zusammengetreten. Anwesend sind über 100 Delegierte aus Albanien und dem Auslande. In der Nachmittagsitzung hielt Vizepräsident Haj Bei eine Ansprache, worin er dem Kaiser von Österreich und dem König von Italien den Dank für das der albanischen Volke bewiesene Wohlwollen ausprach. Durch dies gelangt die Regierung der Pforte, daß sie die Aussicht hat, daß die Bank ohne Mühe den Wechselkurs parat habe halten können, daß sie der Regierung ihre finanzielle Unterstützung geliehen habe, und daß sie ihre Lage auch jetzt noch ohne irgendwelche Bedrohung für die Zukunft weiter leisten werde. Schließlich wies der Gouverneur nach, daß der Wohlstand des Landes während des letzten Jahres erhöht habe, wofür die Vermehrung der Depots bei den Banken und bei den Sparkassen, in der Zahl wie in der Werte, namentlich in Obligationen der Landesanleihen, und die Vermehrung der Handelslotte als Beweis dienten.

In der heutigen Vormittagsitzung verließ der konstituierende folgendes Telegramm des italienischen Ministers des Außen:

„Ich danke Ihnen herzlich und bitte Sie, Ihren Landeskonsul für die mir zum Ausdruck gebrachten Gefühle meine aufrichtigen Wünsche für die Freiheit und das Wohlergehen Albaniens übermitteln zu wollen.“

Der Bosnier orthodoxe Geistliche Fan Naji hielt eine Ansprache, in der er die sympathische Aufmerksamkeit hervorholte, die der Kampf der Albaner um die Selbständigkeit in der zivilisierten Welt gefunden habe. Redner trat dafür ein, daß auch Skutari und Janina dem selbständigen Albanien einverlebt werden müßten, da diese beiden Städte zur Selbständigkeit Albaniens unbedingt notwendig seien.

Im Verlaufe der Nachmittagsitzung des Albanerkongresses sprach der Delegierte Adolat Lejova Dejebu, Österreich-Ungarn und Italien den Dank der Albaner aus für das Interesse, das sie Albanien befürwortet hätten, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Dreikönig.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 2. März. Aus Anlaß der 35. Wiederkehr des Tages der Befreiung Silistrias hat der Bürger

meister im Namen der Einwohnerschaft an den König, an den Kaiser von Russland, an den russischen Minister Sasonow und an Sir Edward Grey Deputaten gerichtet, in denen um Unterstützung gegen die Einverleibung in Russland gebeten wird.

Meine Nachrichten.

Saloniki, 1. März. Hier sind über 300 Familien türkischer Offiziere aus Monostir und Nostub eingetroffen. Sie befinden sich in größtem Elend und wurden teils in Herbergen untergebracht, teils nach Konstantinopel eingeschifft.

Rom, 2. März. Der Bürgermeister von Rhodus ist seines Amtes entsezt und von der Insel verbannt worden, weil er an einer Kündigung gegen die Belebung der Insel durch die Italiener, bei der griechische Fahnen entfaltet worden waren, teilgenommen hat.

Belgrad, 2. März. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers, wonach die zollfreie Einfahrt von Mehl nach Serbien bis auf weiteres gestattet wird.

Athen, 2. März. Da der Ministerpräsident Venizelos sich unabhängig fühlt, ist die Eröffnung des Parlaments auf Mittwoch verschoben worden.

Nußland.

Österreich und Russland.

Demobilisation.

Paris, 3. März. Der St. Petersburger Sonderberichterstatter des "Matin" meldet, daß nach der zwischen der russischen und der österreichischen Regierung getroffenen Vereinbarung sich Österreich nunmehr verpflichtet habe, seine Kompanien an der russischen Grenze, die gegenwärtig einen Bestand von 180 Mann haben, auf etwas unter 150 Mann zu vermindern, was dem Bestande der russischen Kompanien in normalen Zeiten gleichkommen würde. Russland werde dann die Klasse von 1910 heimsuchen. In berufenen österreichischen Kreisen glaubt man, daß die Demobilisierung, falls keine unerwarteten Ereignisse eintreten, erfolgen werde. Man sei der Ansicht, daß es eine glückliche und habsvolle Anmerkung des Kaisers Franz Joseph sei, wenn er einen Teil der Reserveen Galiziens noch vor dem 6. März, dem Tage der Jahrhundertfeier des Hauses Romanow, entlassen würde. Dieses Vorgehen würde in Russland einen ausgezeichneten Eindruck hervorrufen.

Französische Heeresreform.

Paris, 2. März. Der Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré begann gestern die Prüfung der Vorschläge des Kriegsministers, betreffend den Effektivbestand der Armee. Am Montag wird der Ministerrat die Prüfung fortsetzen und am Dienstag das Gutachten des Obersten Kriegsrates einfordern.

Offiziell wird gemeldet, der Regierungsentwurf über die Armeevermehrung würde vor seiner Veröffentlichung erst im Obersten Kriegsrat unter dem Vorsitz des Kriegsministers und im Obersten Rat der nationalen Verteidigung unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré einer neuen Prüfung unterzogen werden.

Der ehemalige Minister des Äußeren, Ganteau, schreibt im "Figaro": Alle Maßnahmen, die man von der Regierung verlangt, zielen darauf ab, aus der französischen Armee so weit als möglich eine Berufsarmee zu machen. Jede Abänderung des gegenwärtigen Recruterungsgesetzes, die von der Regierung in diesem Sinne vorgeschlagen werden wird, wird gewiß vom Parlament im Bewußtsein seiner nationalen und geschichtlichen Verantwortlichkeit erörtert werden. Frankreich entscheidet jetzt vielleicht für Jahrhunderte über seine Existenz. Was liegt angelicht so weittragender Folgen daran, ob dieser oder jener Deputierte gewählt wird oder nicht? — Nach der "France militaire" würde die Wiedereinführung der allgemeinen dreijährigen Militärdienstzeit einen Friedensbestand von 660 000 bis 880 000 Mann ergeben. Diese Heeresvermehrung würde eine sofortige Ausgabe von 50 Millionen, außerdem eine Erhöhung der Jahresausgaben des Kriegsministeriums um 100 Millionen zur Folge haben.

Paris, 3. März. In Vitry-le-François hielt der ehemalige Minister Augagnez eine Rede, in der er u. a. sagte: Die reaktionären Anhänger der dreijährigen Dienstzeit wollten die Republikaner zwingen, das Budget über das Recruterungsgesetz von 1912 auszusprechen, wodurch die zweijährige Dienstzeit eingeführt wurde. Die Radikalparteien würden dann behaupten, daß die Republikaner zur Regierung unsfähig seien, da sie die von ihnen angenommenen Gesetze ablehnen möchten. Augagnez sprach sich dann entschieden gegen den dreijährigen Dienst aus, da er trotz aller Versprechungen der durch die zweijährige Dienstzeit erzielten Gleicheit ein Ende machen würde. Es gebe ein sehr einfaches Mittel, um die Verteidigung der Grenzen Frankreichs zu sichern. Man brauche nur die Besetzungen gewisser Städte, wo solche lediglich im Interesse des lokalen Bedürfnisses aufrechterhalten würden, in die Grenzstädte verlegen, um so die dortigen Truppen hinreichend zu vermehren.

Delcassé und Louis.

Paris, 3. März. Es heißt, daß Delcassé seine Abreise nach St. Petersburg um einige Tage ausschieben werde, da der bisherige Botschafter Louis der Dreihundertjahrfeier des Hauses Romanow als Vertreter Frankreichs beiwohnen wolle und deshalb sein Abberufungsschreiben erst in nächster Woche überreichen könne. Dem diplomatischen Brauche entsprechend werde Delcassé sich erst nach der Überreichung des Abberufungsschreibens seines Vorgängers nach St. Petersburg begeben.

Ein Zusammentreffen zwischen Baudin und Churchill?

Paris, 3. März. Wie aus Toulon gemeldet wird, ist dort der Marineminister Baudin eingetroffen, um den Schießübungen der Mittelmeersflotte beizuwohnen. Gleichzeitig kam im dortigen Hafen das englische Kanonenboot "Hussar" an mit dem ersten Bord des englischen Admirals Winston Churchill an Bord. Man glaubt, daß die beiden Marineminister heute eine Zusammenkunft haben.

Russische Heeresvermehrungen.

Drei neue Armeekorps.

Paris, 1. März. Der St. Petersburger Berichterstatter des "Temps" meldet aus angeblich sicherster Quelle, daß die russische Regierung bereits jetzt die Vermehrung der Mannschaftsbesetzung durch Errichtung dreier neuer Armeekorps ins Auge gesetzt habe. Hierdurch würde die Zahl der russischen Armeekorps auf 41 erhöht werden. Die für das laufende Jahr vorgesehene Vermehrung würde eine Schützendivision und zwei Infanteriedivisionen umfassen. Die Duma werde die militärischen Forderungen der Regierung zweifellos billigen.

Neue Kämpfe der Italiener auf Tripolis.

Tripolis, 2. März. (Meldung der "Agenzia Stefani".) Zu der Nacht von Freitag auf Sonnabend griffen einige hundert Rebellen das Fort Snagilah an, wurden jedoch von den italienischen Truppen unter starken Verlusten in die Flucht geschlagen. Auf Seiten der Italiener fielen zwei Askaris; ein Major von den Verstärkern wurde leicht verwundet. Die Rebellen ließen 35 Tote, darunter zwei Anführer, auf dem Kampfplatz zurück, andre Tote, sowie zahlreiche Verwundete hatten sie bereits während des Kampfes fortgeschafft.

China und die Mongolei.

Der Huutschu an Juanschikai.

Urga, 2. März. (Meldung der "P. T. A.") Die mongolische Regierung erhielt die Mitteilung, daß die chinesischen Truppen im Bezirk Hobdo verstärkt worden seien. Es wird daher beabsichtigt, die Truppen in den inneren Mongolei in erster Reihe auf Hobdo marschieren zu lassen. In einem längeren Antworttelegramm auf das lezte Schreiben Juanschikais weist der Huutschu das angebliche Mitleid der chinesischen Regierung mit der Mongolei zurück, was auch im Widerspruch steht mit der Hinrichtung der mongolischen Abgesandten in Hobdo. Der Huutschu empfiehlt dem Präsidenten Juanschikai, sich mit der inneren Politik zu beschäftigen, um China vor neuen Röten und vor einer Teilung durch die Ausländer zu bewahren.

Amerikas Schutz für den Panamakanal.

Columbia lehnt die Abtreitung einer Kohlenstation ab.

Bogota, 2. März. (Meldung der "Agence Havas") Die Vorschläge der Regierung der Vereinigten Staaten, die der Regierung von Columbia die Summe von 10 Mill. Dollar und eine Regelung der kolumbianischen Rechte an der Panamakanalbahn und dem Panamakanal, sowie die Mitwirkung der Vereinigten Staaten zu einer für Columbia günstigen Grenzregulierung zwischen Columbia und der Republik Panama anbot, wogegen den Vereinigten Staaten für die Dauer von 75 Jahren eine Kohlenstation in San Andres zugedacht werden sollte, sind abgelehnt worden, worauf sich der amerikanische Gesandte zurückgezogen hat.

Die Lage in Mexiko.

Starke Anleihebedürfnis.

Mexiko, 2. März. In einer dringlichen Botschaft an den Kongreß ersucht der Finanzminister um die Aufnahme zweier Anleihen und zwar von 100 Millionen Pesos für die allgemeinen Bedürfnisse der Regierung einschließlich der Heeresoperationen. Die zweite Anleihe ist für die Zahlung von Entschädigungen bestimmt, die von der Revolution von 1910 herrühren.

Von der Armee.

Die Truppenübungen des XII. (L. R. S.) Armeekorps im Jahre 1913.

Dresden, 2. März. Für die Übungen des XII. Armeekorps in diesem Jahre ist nachstehende Zeitteilung festgelegt. Zunächst werden zwei Reserveinfanterieregimenter und eine Reservefeldartillerieabteilung aufgestellt. Das erste Reserveinfanterieregiment wird vom 6. bis 19. Juni auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück, das zweite vom 9. bis 22. September während der Wintersaison zusammengezogen, während die Artillerieabteilung vom 1. bis 14. August ihre Exerzier-Schießübungen abhält. Die Reserveoffiziersaspiranten der Infanterie und Pioniere erleiden einen Übungskursus vom 27. März bis 23. April in Königsbrück, während der Reserveoffizierskursus am 15. April beginnt und am 10. Mai endet. Die Offiziere und Offiziersaspiranten der Kavallerie absolvieren gleichfalls einen vierwöchigen Kursus auf dem Königsbrückner Übungplatz und zwar vom 19. Juli bis mit 13. August.

Für die größeren Exerzier- und Schießübungen sind für die Infanterietruppenställe nachstehende Zeiten vorgesehen: Von der Infanteriebrigade Nr. 45 hält das Leibgrenadierregiment vom 1. bis 16. Juli, das 2. Grenadierregiment vom 17. Juni bis 2. Juli Schießübungen, beide Regimenter vom 17. bis 28. Juli Regiments- und Brigaderexerzier auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück ab. Bei der 46. Infanteriebrigade beginnt das Infanterieregiment Nr. 182 schon am 11. April mit Exerzierübungen in Königsbrück, hält dann vom 28. April bis 10. Mai mit dem Schützenregiment Regiments- und Brigaderexerzier ab und lehrt nach anschließenden Schlussübungen am 21. Mai in seine Garnison zurück. Das Schützenregiment geht am 21. April nach Königsbrück und lehrt am 10. Mai nach Dresden zurück; die Schießübungen erledigt es ebenda selbst in der Zeit vom 16. Juli bis 1. August. Die 63. Infanteriebrigade (Regiment Nr. 102 und Nr. 103) hält ihre Exerzier- und Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer in Schlesien in der Zeit vom 11. August bis 5. September ab. Die 64. Infanteriebrigade (Regiment Nr. 177 und Nr. 178) kommt am 14. Mai nach Königsbrück und verbleibt nach Erledigung von Bataillons-, Regiments- und Brigaderexerzier bis zum 8. Juni. Das Infanterieregiment Nr. 178 hält bis zum 12. Juni noch Schießübungen ab, das Regiment Nr. 177 hält dieselben vom 16. bis 24. August ab. Das Jägerbataillon Nr. 12 ist vom 18. April bis 10. Mai mit der 46. Infanteriebrigade, und das Jägerbataillon Nr. 13 vom 14. Mai

bis 3. Juni mit der 64. Infanteriebrigade auf dem Übungsschiff.

Von den Kavallerietruppen hält die 23. Kavalleriebrigade (Garde-Reiter- und Ulanenregiment Nr. 17) Regiments- und Brigaderücksichten vom 1. bis 15. Juli auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ab. Ebenda selbst steht auch die 32. Kavalleriebrigade (Ulanen Nr. 18 und Nr. 20) in der Zeit vom 15. August bis 6. September. Die Schieß- und Exerzierübungen der Artilleriebrigaden finden für die 23. Feldartilleriebrigade (Regiment Nr. 12 und Nr. 48) vom 4. bis 24. Juni in Königsbrück, für die 32. Brigade (Regiment Nr. 28 und Nr. 64) vom 26. Juni bis 16. Juli in Zeithain statt. Das Pionierbataillon steht (teils mit der Infanteriebrigade Nr. 46) vom 28. April bis 10. Mai in Königsbrück.

Die Manöver beginnen, wie bereits bekannt gegeben, am 8. September in den Amtshauptmannschaften Löbau und Bautzen. Die Artillerieregimenter halten vor denselben vom 26. August ab Schießübungen im Gelände ab. Die Brigaderücksichten beginnen am 8. September und dauern bis mit 11. September. Darauf schließen sich vom 12. bis 17. September die Divisionsmanöver. Das Korpsmanöver ist für den 18., 19. und 20. September festgelegt worden. An dem festgelegten Tag fehren die Truppen mit der Eisenbahn oder im Fußmarsch in ihre Garnisonen zurück.

Abgesehen von den Artillerie-Regimentern 32 und 68 des 19. Armeekorps, die vom 27. Juni bis 15. Juli ihre Schießübungen auf dem Übungsschiff Königsbrück abhalten, wird eine Infanteriebrigade vom Königl. Preußischen 3. Armeekorps am 2. August derselbst eintreffen und zur Erledigung ihrer Exerzier- und Schießübungen bis zum 26. August verbleiben. Es ist das erstmal, daß je eine Infanteriebrigade der beiden Sachsischen Armeekorps auf preußischen Übungsschiffen übt, während dafür vom 3. und 4. Armeekorps Brigaden ihre Übungen auf sächsischen Übungsschiffen abhalten. Der große Wert und Nutzen für die Truppe und Führer aller Grade liegt darin begründet, daß die Truppen durch den Wechsel in den Übungsschiffen in ein neues ihnen unbekanntes Gelände geführt werden; denn trotz aller Freiheit in Ansicht wie Durchführung der Gefechtsübung lassen sich bei der häufigen Benutzung der Übungsschiffe eine Gleichmäßigkeit und Uniformität nicht ganz vermeiden, ebenso wie mit den Eigentümlichkeiten des Geländes, Entfernung u. c. bald die Truppenteile völlig vertraut sind.

Heer und Marine.

Der neue Kommandeur des Gardeskorps.

Altona, 1. März. General der Infanterie Frhr. v. Plettenberg, der Kommandierende General des IX. Armeekorps, ist zum Kommandierenden General des Gardeskorps ernannt worden.

Die Aufstellung neuer Schlachtschiffverbände in England.

Man schreibt der "Deutschen Tageszeitung": In aller Stille geht die britische Admiralität daran, die eigentlich erst für später vorgesehene Formierung neuer Schlachtschiffverbände jetzt bereits vorzunehmen. So wird das 6. Linienschiff-Geschwader, das zur 2. Flotte gehört, die größte Besatzungsstärke in Kriegsschiffenständig in Dienst haben soll, jetzt aufgestellt. Zunächst ist das Linienschiff "Vengeance", zur "Goliath-Klasse" gehörig, aus dem Jahre 1899 kommend, in Dienst gestellt worden, und weitere Linienschiffe werden folgen. Weiter hat man 1. und 2. Battle Cruiser Squadron formiert. Das 1. besteht aus den neuesten Schlachtschiffen "Lion", "Prinzess Royal", "Neu-Zealand" und "Queen Mary" (fertig im Mai d. J.), mit Ausnahme der "Neu-Zealand", Schiffe von 26800 und 27400 t, während das 2. Battle Cruiser Squadron alle 4 Schiffe der Invincible-Klasse vereinigt und im Mittelmeer stationiert wird. So sind aus den Panzerkreuzern des ehemaligen 1. Kreuzer-Geschwaders zwei neue Geschwader entstanden. Die Bevölkerung, 1. Kreuzer-Geschwader ist den Panzerkreuzern im Mittelmeer zugeteilt worden, die nach Abgabe zweier Schiffe der Invincible-Klasse nur aus 3 älteren Panzerkreuzern bestehen, denen wohl ein weiterer zugeteilt werden wird. Dann hat die britische Admiralität die Formierung einer neuen (9.) Torpedobootszerstörer-Flottille in die Wege geleitet. Die bisherige 5. Zerstörer-Flottille bildet die neue 9. Flottille und behält ihren bisherigen Bestand an 20 Zerstörern, 1 geschützten Kreuzer und 1 Begleitschiff sowie ihren Standort Harwich. Dafür wird aber die 5. Zerstörer-Flottille aus den besten und neusten Torpedobootszerstörern aufgestellt und erhält voraussichtlich Rosyth als Station. So vollzieht sich ganz allmählich und gleichmäßig die Neuanstellung von wichtigen Verbänden der britischen Flotte, die in ihrer Gesamtheit wieder eine nicht zu unterschätzende Verstärkung der organisierten Streitkräfte bilden. Besonders erwähnenswert dürfte auch sein, daß das Schulgeschwader verdoppelt wird, was mit der großen Personalvermehrung zusammenhängt, für die die bestehenden Einrichtungen offenbar nicht mehr ausreichen. Das bisherige Schulgeschwader wird jetzt aufgelöst und an Stelle der 4 Kreuzer treten die 8 Kreuzer der Edgar-Klasse (7350 t) mit dem Heimathafen Queenstown in Irland.

(Eingesandt.)

Naturliches Mineralwasser



1470

Reichardt der Feinste, der Reinst!

Ohne neue Veranlassung haben die Reichardtgegner den vor Jahresfrist begonnenen, aber seit sechs Monaten ruhenden Streit um Worte vor breitestem Öffentlichkeit wieder aufgenommen. Einen Zweck hätte der neue Vorstoß nur, falls die Gegner die Absicht verfolgen, Kakaokunden von den Läden ihrer Händler fernzuhalten. Dieses Beginnen muß doch notgedrungen zu immer weiteren Offenbarungen führen. So unklug kann kaum einer der Gegner sein, zu glauben, wir liegen verlebende Unterstellungen unwiderlegt. Immerhin wiederholen wir zur Abwendung weiterer Nachreden und Entstellungen heute nur kurz

die zur restlosen Aufklärung des Publikums nötigen Tatsachen.

In einer mit „Reichardt der Feinste“ und „Reichardt der Reinst“ betitelten Anzeige vom April führten wir aus, daß sich in Reklamen anderer Fabrikanten übertriebene Behauptungen hinsichtlich der Kornfeinheit ihrer Kakaoos mehren, seitdem die Erkenntnis ins Publikum gedrungen ist, daß trinkbare Nahrung mit dem Grade ihrer Verfeinerung an Appetitlichkeit und Verdaulichkeit gewinnt. Wir wiesen darauf hin, daß unsere Kakaoos eine nur mit kleinsten Sonnenstäubchen vergleichbare Feinheit besitzen und daß nach Feststellungen von Fachgelehrten bis zu

20,000,000,000 Teilchen in einem Gramm Reichardt-Kakao,

also bis 100 Milliarden in einer Tasse Getränk vorhanden sind. Diese äußerste Feinheit lasse sich nur durch das uns patentierte Luftdruckverfahren erzielen. Eine auch nur annähernd gleiche Kornfeinheit sei bei anderen Marken nicht nachzuweisen. — Weiter führten wir aus, daß die unerlässliche Voraussetzung für die ideale Kornfeinheit der Reichardt-Kakaoos in der Auswahl der Bohnen nach Grundsätzen, die über den Rahmen der sonst im Kakaohandel üblichen Qualitätsprüfung hinausgehen, und in ihrer ungemein sorgfältigen Behandlung und Reinigung bestände. Ferner, daß wir bei der Säuberung des Materials auch schon um der Appetitlichkeit willen die Vorschriften befolgen, die auf internationalen Kongressen leider immer noch erst als erstrebenswertes Ziel ins Auge gefaßt sind, daß wir demnach nicht nur die Schalen, sondern auch die den Genußwert und die Reinheit beeinträchtigenden Samenhäutchen und Keime entfernen. Dadurch werde der ungenießbare Bodensatz im Kakaogetränk völlig beseitigt. An diesen Tatsachen konnte Niemand rütteln! Was den 50 Gegnern unter den zirka 200 anderen Fabriken in der Industrie nicht gefiel, das waren einige Worte, durch die wir entsprechend unseren Reinheitsbegriffen lediglich alle Interessenten für

die Herbeiführung der idealsten Reinheit bei allen Kakaofabrikaten

gewinnen wollten. Eine Kammer für Handelsachen, sowie ein Berufungsgericht entschieden in einem einstweiligen und dann ordentlichen Prozeßgang — ohne jede Beweiserhebung —, daß die gewählte Wortstellung einen Hinweis auf Grundsätze der übrigen Industrie enthalte, den wir aus Achtung vor dem Richtersprache nicht wiederholen. Es handelt sich also nur um die Auslegung einer Redewendung in einem Prozeßgang. — Diesen Worterfolg bauschen die Gegner zu einer „fünfmaligen“ Verurteilung „von deutschen Gerichten“ auf.

Bereits im Jahre 1905 hatten wir uns der heftigsten Angriffe unserer Konkurrenz zu erwehren, als wir für die Starkentfettung der Kakaoos kämpften, um deren Trinkfähigkeit und Bekömmlichkeit zu erhöhen. Auch damals waren die Gegner gegen eine solche Umwälzung —, heute ist jeder von ihnen froh, wenn er stark entfetten kann, und der Konsum hat sich in sechs Jahren verdoppelt. Ebenso wirken wir seit Jahren auf die möglichste Reinheit aller in der Kakaoindustrie hergestellten Fabrikate hin.

Das geschieht im Interesse von 60,000,000 Konsumenten,

denn nur ein absolut reiner Kakao ist schmackhaft und leicht bekömmlich. Auch jetzt dankt uns ein Teil der Industrie zunächst wieder mit Angriffen, obschon hier ebenso wie bei der früher bekämpften „Starkentfettung“ eine allgemeine Konsumvermehrung die Folge sein muß, die die Gegner ebenso anstreben müßten.

Und nun der Eid! Unser Prozeßvertreter hat wiederholt dazu aufgefordert, der Vorsitzende hat an den Anwalt der Gegner eine entsprechende Anfrage gerichtet, dieser zunächst Einwendungen erhoben und erst auf nochmaliges Befragen soll er eine Erklärung von der Entscheidung des Gerichts abhängig gemacht haben. Gelegenheit zur Annahme des Eides war also vorhanden.

Durch ihre neuerlichen Darstellungen wollen die Gegner offenbar den Eindruck erwecken, sie seien sämtlich bereit, den Eid, daß alle ihre Kakaofabrikate auch von Keimen und Samenhäutchen gereinigt würden, zu leisten. Wir haben nichts dagegen, — erinnern aber die Gegner zum mindesten an den Inhalt der Analysen, die Bekämpfung der Genfer Beschlüsse und die Kalkulation der Preiskonvention mit nur 20 Prozent Gewichtseinbuße durch Rösten und Reinigen. Selbst unsere verbesserten Maschinen liefern aber im Durchschnitt nur 75 Prozent völlig reines Fabrikat.

Wir beschränken uns auf diese objektive Darstellung, ohne die verunglimpfende Form der Gegner der Beachtung zu würdigen.

Die Entwicklung von Mark und Kraft im Körper zu fördern,

muß der oberste Grundsatz bei der Herstellung jedes Nahrungsmittels sein. Deshalb werden uns keine Angriffe der Gegner davon abhalten, weiterhin aufklärend zu wirken, damit diese Erkenntnis Gemeingut aller Kreise der Bevölkerung wird. Deshalb auch fahren wir fort, unser ganzes Wirken auf die Veredelung des so kostlichen Naturprodukts zu richten, damit die Reichardt-Fabrikate wie bisher so auch in Zukunft durch die Anerkennung des Publikums als Edelfabrikate ausgezeichnet werden.

1481

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt.

Verausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Derg. drei Bessagen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. März.

* Dr. Polizeipräsident Roettig ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Polizeidirektion wieder übernommen.

* Das amerikanische Generalkonsulat bleibt morgen, Dienstag, aus Anlaß der Regierungsumbernahme durch den Präsidenten Wilson geschlossen.

* Dieziehung der 4. Geldlotterie des Landesvereins vom Roten Kreuz findet vom 8. bis 13. März im Gesellschaftssaal der Dresdner Kaufmannschaft, Moritzstraße 1b, erste Etage, in Anwesenheit von Beamten der Königl. Polizeidirektion statt. Zur Verlosung kommen 12894 Gewinne (ohne Abzug) gleich 185000 M. Lose kosten je 2 M. und sind in den mit Plakaten versehenen Geschäften und beim Generalabbit: Alexander Hessel, Schöne Weisse Gasse 1, zu haben.

* Dr. Maschinenfabrikant Adam Höhl beging am gestrigen Tage sein 50jähriges Mitgliedsjubiläum beim Gewerbeverein. Eine Abordnung des letzteren, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Beythien, Generalarzt Dr. Ruge-Wobst, Kaufmann Mähler und Kommissar Hälm gratulierte dem Jubilar in seiner Wohnung unter Überreichung einer Blumenspende. Auf Beschluss der Kommission für Ehrenverleihungen wurde dem Jubilar für seine in seltener Treue bewahrte Mitgliedschaft die Ehrenurkunde verliehen und überreicht.

= Der Dresdner Orpheus hatte seine Angehörigen und Freunde am Sonnabend nach dem Ausstellungspalaste geladen, um hier im engeren Kreise der 20 Jahre festlich zu gedenken, die Hr. Prof. Albert Kluge nunmehr die musikalische Leitung dieses ältesten der hiesigen Männergesangvereine innehat. Der mit Blattwerkzweigen und den umrankten Rieseninitialen des Namens des Gesetzten prächtig geschmückte Konzerthalle war samt seinen Nebenzimmern schon lange vor Beginn völlig besetzt. Eine festlich gehobene Stimmung herrschte in der ansehnlichen Versammlung, in der man zahlreiche Ehrengäste und Abordnungen gewahrt, und der ganze Abend nahm einen ungünstig warmherzigen Verlauf. Zunächst ehrte man

den verdienstvollen Chormeister durch seine eigenen Lieder, von denen eine kleine Auswahl zu einem reizvollen Konzert zusammengestellt worden war. Die stattliche Sängerschaft eröffnete dieses Festkonzert mit der tiefsinnigen „Heimkehr“, worauf die weihelose „Hymne an die Nacht“ für Männerchor, Sopran solo, Violine, Cello und Klavier in düstiger Ausführung dargeboten wurde. Keine geringere als das Ehrenmitglied des Vereins, Frau Kammerängerin Trisa Wedekind, eine ehemalige Schülerin Albert Kluges und durch diesen mit dem Orpheus treu verbunden, sang die Sopranpartie zum Entzücken der Hörer. Die Instrumentalsolisten Mrs. Burnett und die Herren Werner und H. Schneider vom Königl. Konservatorium (Klasse Lange-Frohberg) anerkennenswert aus. Die Damen und Herren der obersten Chorklasse des Königl. Konservatoriums hatten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, an der Ehrung auch ihres hochgeschätzten Leiters mit Begeisterung teilzunehmen. In hervorragender Weise sangen sie dessen anspruchsvollen achstimmigen Chor „Läßt mich ruhn“. Frau Wedekind bot noch unter lebhaftem Beifall zwei Lieder am Klavier, denen der Komponist ein feinsinniger Begleiter war: Hebbels „Jungen Fischer“ und die außordentlich dankbare „Frühlingswonne“, deren jubelnde Weise sie wiederholen muhte. Hierauf scharte sich die Sängerschaft um ihren Chormeister, um auch durch Worte und Geschenke ihrer Liebe und Verehrung für den langjährigen Führer sinnigen Ausdruck zu geben. Nachdem der Vereinswahlspruch verklungen war, hielt der erste Vorsitzende, Hr. Rechtsanwalt Bienengräber, zunächst die Erschienenen herzlich willkommen und wendete sich dann an den „musikalischen pater familias der Orpheiden“, mit treffenden Worten die Bedeutung der arbeits- aber auch erfolgreichen zwei Jahrzehnte künstlerischen Wirkens Prof. Kluges für den Orpheus würdigend, die er die Glanzzeit des bald 80-jährigen Vereins nennen konnte, um schließlich dem treuen Danke seiner Sänger aufsichtigen Ausdruck zu geben für alles, was Meister Kluge ihnen war, ist und hoffentlich noch recht lange bleiben wird. Zum Zeichen unvergänglicher Wertschätzung hat der Dresdner Orpheus den Bildhauer Otto Petrenz beauftragt, eine Albert Kluge-Plakette zu schaffen, die nach ihrer Fertigstellung in Bronze dem Gesangverein geschenkt werden soll.

feierten überreicht werden wird. Mit der weiteren Widmung des wohlverdienten Vorbeerts, um den Dirigent und Sänger so oft gemeinsam gefämpft haben, und mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft schloß der Hr. Vorsitzende, während die Sängerschaft ihrem Führer den harmonischen Vereinsgruß darbrachte. Im Rahmen der Orpheusfrauen überreichte Frau Rechtsanwältin Bieuengräber mit poetischen Worten eine kostbare Blumenvase. Als Beichen letzter Dankbarkeit und Verehrung ließ auch die oberste Chorklasse des Königl. Konservatoriums einen Vorbeerkranz mit Schleife überreichen. Den Dank und die Glückwünsche des Julius Ottobundes, dem der Orpheus angehört, brachte dessen Vorsitzender zum Ausdruck. Eine Abordnung des Neuen Leipziger Männergesangvereins überbrachte die Erneuerung Prof. Kluges zum Ehrenmitglied dieses Vereins. Die Dresdner Liedertafel (Ehrenmitglied des Orpheus) ließ einen prächtigen Blumenkorb überreichen. Das Orpheusmitglied Hr. Ross brachte eine eigene Huldigungsdichtung zum Vortrag. Vom Chemnitzer Sängerbund, von Reinhold Beder, Hugo Jüngst, aus Deutschneudorf, Neugersdorf zulammen Glückwunschtelegramme zur Verlesung; in die Heimat Prof. Kluges wurden der hochbetagten Mutter und der um sie versammelten Familie ein herzliches Glückwunsch- und Begrüßungstelegramm gesandt u. a. m. Der so reich Geehrte dankte mit kurzen, tiefesgriffenen Worten und nahm wieder den Taltstock zur Hand, um mit seinen treuergaben Sängern diesen Teil des Festes durch den tonschönen Vortrag zweier Vollslieder bearbeitungen: des altsächsischen „Bergmanns“ und des erzgebirgischen Dialektliedes „Das geberg'sche Maß“ zu beschließen. Mit einem frohbelebten Ball endete der schön Gesellschaftstag.

* Die fünfte Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts unter Vorsitzen des Landgerichtsrats Roßhild verhandelte heute gegen den 32 Jahre alten Stallschweizer Gustav Moritz Papprich aus Weißig b. Dresden wegen Diebstahls im wiederholten Rückhalle. Der Angeklagte befindet sich in Haft, da er verdächtig erscheint, im September v. J. in der Niederlage der Sächsischen Ofenfabrik vorm. Ernst Leichert auf der Grunner Straße hier einen verschlossenen Geldschrank erbrochen und aus diesem 2700 M. gestohlen zu haben. Papprich ist schon erheblich vorbestraft. Gegenwärtig verbüht er eine zweijährige Zuchthausstrafe, die ihm am 7. November vorigen Jahres von dem Landgericht in Berlin wegen Diebstahls zuerkannt worden ist. In dem vorliegenden Falle wurde der Angeklagte trotz hartnäckigen Leugnens überführt, am 26. August vorigen Jahres auf der hiesigen Serrestrafe ein Hähnchen, das einem Zimmermann gehörte, weggenommen, verkauft und den Erlös im eigenen Rufen verausgabt zu haben. Papprich erhielt unter Wegfallstellung der ihm in Berlin zuerkannten Strafe nunmehr insgesamt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* Aus dem Polizeiberichte. Beim Ausbau einer Windturbine in einem Grundstück der Leubener Straße stürzte am Sonnabend ein Monteur aus einer Höhe von 5 m herab und brach beide Unterschenkel. Ein Geschulder dritter Personen soll nicht vorliegen. — Er ist bereits auf einen Betrüger hingewiesen worden, der sich unter dem Namen Hartmann hauptsächlich ältere Witwen nähert, sich dabei als Ministerial- oder Krankenkassenbeamter ausgibt und sich erbietet, Besuche um Erlangung einer Unterstützung anzutragen. Dem Betrüger ist es aber nur um die Geldbeträge zu tun, die er sich in Höhe von 1 M. 50 Pf bis 2 M. für seine Bemühungen bezahlen lässt. Leider ist es noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Der Unbekannte ist 25 bis 30 Jahre alt, etwa 1,70 m groß, hat kleinen, schwarzen Schnurrbart und trägt Brille oder Klemmer. Er ist bekleidet mit dunkler Überzieher, schwärztem Steifen oder auch braunem weichem Filzhut und führt bisweilen Altentasche bei sich. Schädigete wollen sich bei der Kriminalabteilung melden.

Aus Sachsen.
sk. Buchholz i. E., 2. März. Vor Schred gestorben ist die 63 Jahre alte Frau Büscher aus Kleinrüderwalde. Ein Herzschlag setzte ihrem Leben ein Ziel als sie die unerwartete Nachricht von dem Tode ihrer Tochter erhielt.

w. Freiberg, 3. März. Auf der Straße von Freiberg nach Brand wurde am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr der Gelegenheitsarbeiter Brückner aus Zug von einem aus Großhartmannsdorf stammenden Automobilfahrer überfahren, daß er abends im Krausenhaus verschied. Der Verunglückte soll angeheiratet und direkt in das Automobil hineingelaufen sein.

w. Meissen, 2. März. Das Opfer eines Raubanschlags wurde am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr bei Raschla der Vorarbeiter Henke aus Neu-Mühlhausen war im Begriff, das Geld zur wöchentlichen Lohnauszahlung nach den Thonschächten der Meissner Firma Ernst Leichert bei Raschla zu bringen und hatte seinen Auftrag auch bereits zum Teil ausgeführt, als der Überfall bei einem Wäldchen auf Raschlaer Flur erfolgte. Der Verbrecher gab zunächst mehrere Revolverschüsse an den Hohen ab und als diese ihr Ziel verfehlte stürzte er sich mit einem Messer auf ihn und brachte dem sich verzweifelt Wehrenden eine große Anzahl Stiche in Kopf und Arme bei, worauf den Überfallen des mitgeführten Geldes beraubte. Der Schwerverletzte vermochte sich noch eine Strecke fortzuschleppen und wurde dann von Arbeitern, die auf einer Hilfseruse herbeilanden, aufgesunden und ins ländliche Krankenhaus in Meissen gebracht. Der Täter ist noch demselben Abend verhaftet worden. Es ist der in den 20er Jahren stehende Arbeiter Kurt Lehmann, der zuletzt in Niedermeisa wohnhaft war. Er hatte sich erst vor einigen Monaten verheiratet, lebte aber von seiner Ehefrau getrennt. Bis vor 14 Tagen hatte er in einem der Raschlaer Kohlenschächte gearbeitet. Seine Verhaftung erfolgte durch den hiesigen Schuhmann. Beim geraubten Gelde wurden gegen 50 M. bei ihm vorgefunden. Gegen 300 M. hatte er im Stadtpark vergraben.

sk. Leipzig. Am vergangenen Sonnabend brachte die Leipziger Studentenschaft dem jetzt aus seiner Lehrtätigkeit scheidenden Wirkl. Geh. Rate Prof. Dr. Binding, Egzellenz, einen Fackelzug dar. Sämtliche akademischen Verbindungen und Vereine in corporo und in vollen Rechten, sowie auch die nichtfarbentragenden Studenten versammelten sich bei Einbruch der Dunkelheit auf der Karl-Tauchnitz-Straße und zogen dann in zwei Reihen um die ganze Leipziger Promenade nach dem Rostplatz vor das Gebäude der Harmonie, in dem die Gesellschaft von Leipzig dem berühmten Staats- und Strafrechtsgelehrten zu Ehren zu einem Festessen versammelt war. Egzellenz Binding nahm von dort aus den Fackelzug ab und empfing eine Abordnung, die ihm die Verehrung der gesamten Studentenschaft aussprach. Der 71jährige jugendfrische Meister der Rechtsfakultät während des Jahres des 500jährigen Jubiläums der Universität ihr Rektor Magistratus war, dankte gerührt und wünschte der Alma mater Lipsiensis an der er 40 Jahre gelesen hat, ferneres Gediehen. Da auf dem Platz vor der „Harmonie“ versammelte Tausende von Fackeln tragenden Teilnehmer an dem Zuge brachten ein urtümliches Hoch auf Binding aus und schmetterten den Cantus: „Burischen heraus!“. Die Militärmusikkorps des Trains, der Artillerie und der Infanterie und viele berittene Studenten befanden sich in dem Zuge, der sich nach Beendigung der eindrucksvollen Ehrung nach dem Großen Meissnischen Platz bewegte, unter dem brausenden Gesange des „Gaudeamus igitur“.

A. Waldheim. Der Kirchenvorstand gibt folgende

Ausführung im vollständigen Entwurf mit Schrift dem Kirchenvorstand zur Genehmigung vorzulegen.“

ps. Frankenberg. Die Errichtung einer Automobilverbindung zwischen Mittweida-Frankenberg-Flöha plant die Firma Nade in Coswig. Die Firma nahm bereits eine Probefahrt vor, der in nächster Zeit weitere solcher folgen sollen.

Zittau. Der Reifeprüfung am Gymnasium unterzogen sich die 16 Oberprimaner und ein Zugewiesener. Zum Königl. Kommissar war Dr. Nestor Oberstudientat Dr. Weinhold ernannt worden. Allen konnte das Reisezeugnis zuerkannt werden. Es erhielten in den Sitten zwölf 1, drei 1b, einer 2; in den Wissenschaften einer 1b, zwei 2a, fünf 2b, sechs 3a, drei 3. Folgendem Studien oder Berufen gedenken sich die Prüflinge zuzuwenden: drei Theologie, einer Germanistik, zwei Rechtswissenschaft, einer Neuphilologie, einer Technik, zwei Marine, zwei Zahnheilkunde, einer Zollsch, zwei Militär.

Mit dem Reiche

Berlin, 2. März. Zwischen Preußen und Oldenburg ist heute von den beiderseitigen Kommissaren ein Staatsvertrag wegen Herstellung einer Eisenbahn von Neustadt (Holstein) nach Schwartau abgeschlossen worden.

Berlin, 2. März. In der Nacht zum Sonntag wurde der Oberwächter Gerlach überrascht, nachdem er einen Einbruch in einem Blumengeschäft ausgeführt hatte. Es werden ihm 70 Einbrüche zur Last gelegt.

Berlin, 2. März. Als in der 10. Abendstunde der Berliner Juwelier Blunz mit seiner Familie von einem Automobilanschlag getötet wurde, rannte er auf der Chaussee zwischen Matzow und Henrigsdorf mit seinem Kraftwagen gegen zwei Drahtseile, die Verbrecher quer über die Landstraße gespannt hatten. Der Juwelier und seine Frau wurden von dem Seile erdrosselt und sofort getötet. Die 19 Jahre alte Tochter wurde lebensgefährlich verletzt. Eine bestreitete Familie folgte in kurzer Entfernung in einem zweiten Automobile, dessen Führer jedoch noch rechtzeitig halten konnte. Die Verunglückten wurden nach der Friedhofshalle überführt, während die schwerverletzte Tochter nach Berlin gebracht wurde. Die Verfolgung der unbekannten Täter, die von dem beabsichtigten räuberischen Überfall durch das zweite Automobil offenbar abgehalten worden sein dürften, wurde sofort aufgenommen. Hierzu melden die Berliner Morgenblätter: Der erste Kraftwagen hatte gerade eine Kurve genommen und fuhr die gerade Chaussee mit voller Geschwindigkeit herab. Plötzlich stieß der Wagen gegen ein Hemmnis, sodah er sich jäh in die Höhe hob und zurückprallte. In derselben Sekunde hörten die Insassen des zweiten Wagens marktähnende Schreie, denen tiefe Stille folgte. Den hinzufliegenden Insassen des Wagens bot sich ein schreckliches Bild. Neben dem Automobil lag ein weiblicher Körper daneben die ältere Tochter blutüberströmt. Die Leiche des Juweliers war gräßlich verstümmelt und der Kopf von Rumpfe getrennt. Es waren zwei dicke Seile über die Straße gespannt und auf beiden Seiten an Bäumen befestigt worden. Die 19 Jahre alte Tochter Anna, die sich im Augenblicke des Unfalls gerade bückte, um etwas aufzuheben, entging dem Tode wie durch ein Wunder.

zuheben, entging dem Zode wie durch ein Wunder.
Charlottenburg, 3. März. Zu der gestrigen Trauerfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister Schünichtus hatte die Stadt in den Hauptverkehrsstrassen Trauerschmuck angelegt. Eine überaus zahlreiche Gemeinde füllte den Festsaal des Rathauses. Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers war der Oberpräsident v. Conrad erschienen. Ihre Majestät die Kaiserin hatte ihren Kabinettsrat entsandt. Außerdem waren anwesend die Minister v. Dallwig und Dr. Lenze, Staatssekretär Visco, Regierungspräsident v. Schulenburg, Verbandsdirektor Dr. Steiniger die Bürgermeister von Berlin und aller Großherzoglichen Gemeinden, ebenso die Stadtverordnetenvorsteher u. c. Die Städte Nordhausen und Horn hatten Abordnungen entsandt. Nach der Rede des Pfarrers Luther hielt der zweite Bürgermeister Maier die Gedächtnisrede. Nachdem auch der Stadtverordnetenvorsteher Grenzel dem Verstorbenen ehrende Worte nachgerufen hatte, erfolgte die Überführung des Sarges unter dem Geläute aller Charlottenburger Kirchen unter Vorantritt der Regimentsmusik der Königin Elisabeth-Gardegrenadierregiments Nr. 3 nach dem Bahnhofe Westend. Heute soll die Beisetzung in Thor-
gau finden.

Danzig, 3. März. Bei der Rückfahrt von einer Bockbierfeier ließen sich heute morgen der Bäckert Blau mit Frau und zwei Töchtern von dem Hosbesitzer Gör und dessen Schwiegersohn Manski in einem Boote von Weichselmünde nach Nensahrwasser über die Weichsel schen. Infolge des Eisgangs lenkte das Boot in die Mitte des Stromes. Alle sechs Personen ertranken. Bisher wurden zwei Leichen geborgen.

Aus dem Auslande

Haag, 1. März. Die Prinzessin Juliana der Niederlande ist während ihres Aufenthalts im Taunus erkrankt. Der aus Utrecht herbeigerufene Arzt Dr. Gosschalk sollte einen leichten Grippeanfall festgestellt haben.

Newcastle on Tyne, 1. März. Eine Lokomotive stieß mit einem von Tynemouth kommenden elektrischen Zug zusammen. Sie zerstörte einen Wagen und rammte in einen anderen hinein. Ungefähr 35 Personen wurden verletzt, aber minder schwer verletzt.

Bontypool (England) 1. März. Der hiesigen Polizei ging vermutlich auf Veranlassung von Frauerechtlerinnen eine scheinbar amtliche Verfügung zu, die Territorials zu mobilisieren. Die Polizei ließ den Befehl durch Anschläge zur allgemeinen Kenntnis bringen und hatte sich bereits mit einer Reihe von Territorials und Reservisten in Verbindung gesetzt, bevor der Streik entdeckt wurde. Nach einer Erklärung der Polizei handelte es sich bei der Mobilisierung nicht um einen Akt der Frauerechtlerinnen. Die Mobilisierungsbefehle seien irrtümlich auf den Maßnahmenkatalog vermerkt worden.

getretenen Gastes zu heftigen Kundgebungen gegen den Direktor Gregor, die auf der Straße fortgesetzt wurden.

Paris, 3. März. Seit einiger Zeit bemüht sich die Pariser Polizei, der in gewissen Kreisen herrschenden Kokainsucht dadurch zu steuern, daß sie unbefugte Kokainhändler streng verfolgt. So wurden gestern im Quartier Latin drei Studenten, ein Kellner und eine Grisei verhaftet, weil sie insbesondere an Studenten und Halbwildbäumen seit geraumer Zeit Kokain verkaufen.

Amsterdam, 3. März. Gestern abend ist am Prinz-Henrich-Kai ein Haus eingestürzt. Bei dem Unfall sind vier Kinder den Tod durch Ertrinken.

Betrowsawodsk (Gov. Olonez), 2. März. Der Polizei ist es jetzt gelungen, den Mönchpriester Innocenti aus Polta zu verhaften. Innocenti, dem sich die Bauern aus dem angrenzenden Bessarabien, ihre Höfe verlassen, angeschlossen hatten, war deswegen nach dem Monom-Nest im Gouvernement Archangelsk verbannt worden, hatte aber vor einiger Zeit, als 800 seiner Anhänger bei ihm erschienen, das Kloster eigenmächtig verlassen. Unter der ihm folgenden Menge waren viele Kranken sowie Menschen mit abgebrochenen Gliedmaßen, für welche der Biegogouverneur eine Abteilung des Roten Kreuzes berufen hat. Eine zweite Abteilung folgt aus St. Petersburg nach. Die Gesunden werden in ihre Heimat abgeschoben.

Konstantinopel, 2. März. (meldung des Wiener R.R. Telegraph.-Bureaus.) Der Pariser Omniumsgesellschaft ist die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von den Dardanellen nach Smyrna erteilt worden. Das Übereinkommen wird demnächst unterzeichnet.

New York, 2. März. Drei Automobilverbrecher, die mit Revolvern und Betäubungsmitteln ausgerüstet waren, überfielen um Mitternacht auf dem Broadway einen Juwelier und raubten Juwelen im Werte von 5000 Dollar. Nach einem Revolverkampfe mit Polizeibeamten entflohen die Verbrecher, wobei sie sich nacheinander zweier Automobildroschen bedienten. In der ersten liegen sie einen Teil ihrer Beute im Werte von 7000 Dollar liegen.

Bunte Chronik.

* Ein 2500 Jahre alter Schuldchein. Der älteste Schuldchein, der auf der Welt vorhanden ist, dürfte ein ägyptischer Schuldchein sein, der vor einiger Zeit gefunden wurde und der das ehrwürdige Alter von 2500 Jahren besitzt. Der Grund dafür, daß er sich so lange erhalten konnte, liegt in besonderen Umständen. Dass man in Ägypten einst vor alten Zeiten das Leder als Schreibmaterial benutzte, besonders für Urkunden, deren Dauerhaftigkeit dadurch gesichert werden sollte, beweisen verschiedene erhalten gebliebenen wertvolle Dokumente, die auf Tierhaut verzeichnet waren. Unter den neuerdings entdeckten interessanten Funden dieser Art steht wohl mit an erster Stelle ein nubischer Schuldchein, der, geschrieben im 6. Jahrhundert v. Chr. auf weißlichem Gazellenleder, also lautet: "Ich Argon, Sohn des Laize, habe von dir, Stoiamal, in ziemlich schwerem Kleingeld, Goldstücke 11, sage elf, und nicht mehr erhalten, und werde dir diese zurückgeben, wenn du es begehrst." Dieser

Schuldchein auf Gazellenleder soll aus dem Volksstamme der Blemizer herstammen.

* Ein periodisch auftretender See in Baden. Eine große geologische Merkwürdigkeit bildet der Eichener See bei Schopfheim in Baden. Der See ist oft mehrere Jahre trocken und sein Grund wird als Feld- und Wiesenlande verwendet. Unvermutet füllt sich dann plötzlich das Becken durch unterirdische Quellsäfte und vernichtet zur Sommerzeit den Saatbestand und die Ernte. Der Abfluß erfolgt oft erst nach Monaten und ebenfalls unterirdisch und unsichtbar. Neuerdings ist nun der See wieder in Erscheinung getreten, ohne jedoch Schaden anzurichten. Unweit davon befindet sich die Erdmannshöhle, eine der größten Tropfsteinhöhlen im deutschen Mittelgebirge. Diese ist für die Touristen zugänglich gemacht und wird mit 66 Glühlampen elektrisch beleuchtet. Druckschriften von diesem geologisch interessanten Gebiet sind kostengünstig durch das Internationale öffentliche Verkehrsamt, Abt. Boden, Berlin W 8, Unter den Linden 14, erhältlich.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 2. März. Eine Versammlung von mehr als zweitausend in der Herrenkonvention Groß-Berlins beschäftigten Schneiderinnen und Schneiderinnen erklärte sich heute nachmittag unter Ablehnung der Angebote der Arbeitgeber einstimmig für Arbeitsniederlegung, die am Montag früh erfolgen soll.

— Eine überfüllte Malerversammlung verlangte den sofortigen Eintritt in den Generalaustand. Am die Sicherung, daß in den nächsten Tagen eine neue beschließende Versammlung einberufen werden sollte, ließ die Mehrheit von dem sofortigen Streikbeschlusse abstimmen.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Gestern wurden programmgemäß die ersten deutschen Rennen in dieser Saison zu Rathenow abgehalten. Die Felder waren nur schwach besetzt.

Turnen.

Dresden, 2. März. Der Dresdner Turnverein von 1867 feierte heute im südlichen Ausstellungspalast sein 46. Stiftungsfest.

Schwimmsport.

Dresden, 3. März. Der Schwimmverein „Neptun“ veranstaltete gestern nachmittag im städtischen Schwimmbad ein Schauschwimmen, das sehr zahlreich besucht war. Auch der Ehrenvorsteher, St. Eggenberg Dr. Geh. Rat Prof. Dr. Fiedler, war zu der Veranstaltung erschienen. Das Programm wurde mit einem Begrüßungsschreiben der Knaben eingeleitet. Sie überreichten den anwesenden Damen Blumensträuße. Es folgte ein Freistil-Schwimmen, auf das eine Vorführung der Knabenabteilung folgte. Darauf zeigten die besten Schwimmer des Vereins ihre Kunst im Schul-, Kunst- und Gruppenpringen, sowie in verschiedenen Schwimmarten und Wasserspielen. Einige Mitglieder durchschwammten in voller militärischer Ausrüstung das Bassin und zeigten auch ihre Kunst im Seilt- und Streckentreiben, sowie im Tauchen nach Teller, wobei ein Schwimmer 14 aus dem Grunde des Bassins legende kleine Teller in 50 Sek. wieder herausholte. Mit Präzision und Geschicklichkeit wurden die Rettungs- und Wiederbelebungsvorführungen ausgeführt. Ein flottes Staffettenschwimmen, ein Kunstpringen und ein Wasserballspiel bildeten den Schluss der Vorführungen, worauf noch die Hausspiele des

Vereins, bestehend aus acht Schwimmern, im Wasser stattfinden. Am Abend vereinigten sich die Schwimmer mit ihren Damen zu einem fröhlichen Kommers mit anschließendem Tanz.

Fußball.

In Gegenwart von mehr als 5000 Zuschauern traten am gestrigen Sonntag Vittoria und Berliner Ballspiel-Club mit dem späteren Mannschaft zum Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft an. Der Kampf war zeitweilig sehr hart, doch verhalf Vittoria das bessere Zusammenkommen der ganzen Mannschaft zu einem wohlvorenden Sieg mit 3:1.

Lawn-Tennis.

Monte Carlo zeitigte interessante Kämpfe der beteiligten internationalen Lawn-Tennis-Gruppen. Von den deutschen Spielen konnte Nähe den Engländer G. Alan 6:1, 6:1 schlagen. R. Kleinroth siegte über Duncan 6:3, 6:4; seinerseits legten R. Kleinroth gegen das französisch-österreichische Paar Deuring-Bras Salm mit 9:7, 9:7, 6:1 — R. Kleinroth mit 6:1, 6:1, 6:1. Im Einzelspiel dagegen wurde Nähe von Deuring mit 7:5, 4:6, 6:4 nach interessantem Kampfe geschlagen.

Hockey.

Der Berliner Hockeyklub hatte in Dahlem den Nahen, seinen Sportverein Dresden zu Gast und besiegte ihn mit 3:1 (3:0) Toren. Die Damenteams der beiden Vereine lieferten sich einen interessanten Kampf, den die Berliner Damen mit 7:4 Toren zu ihren Gunsten entschieden.

Luftfahrt.

Paris, 2. März. Auf Tunis wird gemeldet, daß die beiden Offiziersflieger, Teilnehmer am tunesisch-algerischen Fliegen, über deren Schiffen von Bergungsrückkehr nach heftigen Sturm gezwungen worden waren, in entlegenen Einschiffen zu landen.

Unfälle. Bierzon (Dep. Cher), 1. März. Der Fliegerpilot Porteau ist auf dem Flugplatz Avord abgestürzt und lebensgefährlich verletzt worden.

Hundesport.

Klub Kurzhaar, Dresden. Am Mittwoch abend fand in Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes die zweite Generalsammlung des Klubs Kurzhaar, Dresden, statt. Ernst Stange, der 1. Vorsitzende, eröffnete den Gesamtbereich, Kassier Robert Hartner den Kassenbericht, der einen günstigen Stand des Vereinsvermögens erkennen ließ. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Verbandsvorsitzenden Dr. med. Kleeman (Berlin) zum Ehrenmitglied zu wählen. Weiter wurde noch über einen Antrag, jedes Jahr zwei Wahlen unter besonderen Dreifach- und Nachbedingungen auszuhören, abgestimmt. Der vorletzte Punkt der Tagesordnung betraf die Brüder 1. Vorsitzenden über die Vertreterversammlung des Verbands Kurzhaar vom 1. Februar und des Kassierers über die Verabsiedigung der Vereine für Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd, Berlin, vom 2. Februar. Nach Schluß der Generalsammlung vereinigten sich Vorsitz und Mitglieder im Kaiser-Franz-Joseph-Saal zu einem Festmahl. Stadtrat Diez brachte in einer längeren Ansprache Daten aus der Geschichte der Hundesucht: 1879 wurde in Hannover eine stammbuchähnliche Zucht gegründet, 1888 das erste deutsche Derby, 1893 das erste Kurzhaar-Denkmal abgehalten. Dem Stammlaub gliederten sich bald weitere Kurzhaarvereinigungen an: 1901 München, 1902 Südböhmen, 1904 West, 1904 Südwest, 1907 Posen und 1908 Bielefeld. Ende 1911 hat sich dann in Dresden ein Kurzhaar-Club gegründet, der schon am Ende des ersten Jahres 180 Mitglieder zählte.

* Am Mittwoch, 5. März, ab 8 Uhr abends, hält im Victoriahaus Herr Paul Wunderlich-Döringburg, Hofjäger St. Majestät des Königs, einen Vortrag über: „Erziehung des

Das Einlagebuch unserer Kasse Nr. 20409, auf Karl Strohbach in Potsdorf lautend, wird ungültig erklärt.

Stadtsparkasse Königstein, den 1. März 1913.

1485

F. A. Katzsche Lederwaren
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hollisterant.
Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Tageskalender Dienstag, 4. März.

Rönlgl. Opernhaus.

Mignon.

Oper in drei Akten. Musik von Ambroise Thomas.

(Mittlere Preise.)

Wilh. Meister J. Sembsch Jarno R. Böhnel
Lothario C. Perron Antonio R. Ernst
Locties B. Trede Mignon R. Rost
Friedrich H. Lange Philine R. Stems

Aufgang 1½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch: Die Walküre. Aufgang 6 Uhr.

Rönlgl. Schauspielhaus.

Der Damenrieg.

Luftspiel in drei Aufzügen von Scribe und Legouvé. Gräfin v. Autreval Ch. Bath a. G. Gustav v. Grignon H. Röhl
Leontine v. Villeneuve A. Jaufl Baron v. Montrichard A. Müller
Heinrich v. Flavigny A. Wierth

Die Ritterliche Ritterung.

In einem Akt von O. E. Hartleben.

Nita Reverte H. Krömer | Friedrich Stierwald A. Wierth
Aufgang 1½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Die Hermanusfahrt. Aufgang 1½ Uhr.

Residenztheater.

Giselauszauber.

Operette. Aufgang 8 Uhr.
Mittwoch nachmittags 1½ Uhr (ermäßigte Preise): Schneewittchen und Rosenrot. Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Hohheit singt Walzer. Operette in drei Akten.

Giselt-Theaterlauf für die Rönlgl. Posttheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Quivalent endet), Seestraße 5 (Telephon 8282).

Centraltheater.

Der liebe Augustin.

Operette. Aufgang 8 Uhr.

Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.

Vittoriaalon. Varietévorstellung. Aufgang 8 Uhr.

Erstlingswäsche

Kinder-Reformbetten

Stubenwagen

Vollständige Baby-Ausstattungen

in einfachster bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

in einfacherster

bis zur vornehmsten Art.

Hemdchen und Lätzchen von 25 Pf. an.

Illustrat. Preisliste postfrei.

angehenden Gebrauchshundes zur Schweinarbeit". Dieser Beitrag wird sicherlich das besondere Interesse sämtlicher waldgetreuen Jäger erwecken. Gäste sind willkommen!

Börsenwirtschaftliches.

Sächsisches Staatschuldbuch. Eingetragen waren Ende Februar 1913: 2381 Konten im Gesamtbetrag von 16112900 M.

Berliner Börsenbericht vom 3. März. (Von d. S. Börse) Die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß am Balkan und auf Beilegung der aus der Balkankrise erwachsenden Streitfälle wird nicht nur in der Presse in zunehmendem Maße erwartet, wie die Großbanken haben in ihren diesmal zuverlässlicher gehaltenen Wochenberichten den gleichen Standpunkt vertreten. Da insbesondere in der Provinz einige Kauflust bestand, so septe die Börse nahezu auf der ganzen Linie in fester Haltung ein. Auf den sichenden Gebieten, dem Montan-, Schiffsauf- und Getreide- und Aktienmarktwaren Kurssteigerungen bis zu 1% und teilweise darüber zu verzeichnen. Das Hauptgeschäft setzte sich in Hansa ab, die im Nachwirkung des glänzenden Weißes über 4% in die Höhe schnellen. Geringer waren die Erholungen bei den anderen Werten. Ein weiterer Rückgang jedoch erfolgte in den ersten Kurzen erwartete die Börse bei dem Ausbleiben weiterer Nachfrage wieder die mögliche Lage des Weltmarktes. Der Reichsbankausweis ließ in Zusammenhang mit dem Weiß eine weitere Beschleierung erkennen. Auch in den eingeschlagenen Wochenberichten der Großbanken wurde darauf hingewiesen, daß eine baldige Erholung des Geldmarkts nicht zu erwarten sei. Diese Erholungen standen natürlich der sich wieder regenden Unternehmungslust nahezu im Wege, wozu sich noch die Erholungen über die anstehende kommende Vermögenssteuer gesellten. Die Kurze bröckelte dann fast auf der ganzen Linie ab, so daß zum Teil der Schlusspunkt vom Sonnabend wieder erreicht wurde. Das Geschäft verlor sich schließlich in engen Grenzen. Täglich ländares Gold wurde zu 6% gefeuht. Die Seehandlung gab Gold auf einige Tage und bis zum 26. März ohne Rennung von Sätzen.

Berlin, 2. März. In der freigefügten Sitzung des Aufsichtsrats der Vereinigten König- und Laurahütte Aktiengesellschaft bestätigte der Generaldirektor Sch. Berggräf. Hilger über die Ergebnisse des ersten Semesters des Geschäftsjahrs 1912/13 (Juli Dezember 1912). Die Steinkohlenförderung betrug 1757566 t oder 116642 t mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Sie war durch Arbeitsmangel begrenzt, fand schwanken Absatz und konnte den Anforderungen des Marktes nicht genügen. Die Rohstoffproduktion selbst fiel auf 133238 t oder 10882 t mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Sie wurde fast ausschließlich zur Weiterverarbeitung in eigenen Betrieben verwendet. In Walzgut wurden 161404 t oder 17545 t mehr, an Stahl 20634 t oder 4798 t mehr erzeugt und abgesetzt. Bei der letzten Beschäftigung, die aus dem vorigen Geschäftsjahr übernommen wurde und die sich im Berichtshalbjahr noch steigerte, war sowohl auf den Gruben als auf den Hütten allmählich auch ein Ausbau der Erlöse, der indessen erhöhte Löhne und gelegene Rohstoffmaterialepreise gegenüberstellt. Der Umsatz betrug 45803713 M. d. i. 563645 M. mehr als im gleichen Halbjahr des Vorjahrs. Nach Abzug der Zentralverwaltungskosten und Zinsen verblieb ein Gewinn von 5867286,70 M. von dem auf das erste und 3003058,34 M. auf das zweite Berichtsjahr entfallen. Der Nettogewinn des Berichtsmeisters betrug 1948758,56 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und enthielt zum größeren Teil den Betrieb der sächsischen, zum kleineren denjenigen der polnischen Hütten.

Essen (Ruhr), 2. März. Auf der Tagesordnung der am 20. März stattfindenden Beiträgung des Rheinisch-Westfälischen Rohstoffkonsortiums steht nur Geschäftliches. In der anschließenden Sitzungsversammlung sollen die Beteiligungsanteile für den nächsten Monat festgesetzt werden.

Düsseldorf, 2. März. In der Aufsichtsratssitzung der Concordia-Bergbau-Aktiengesellschaft Oberhausen wurde beschlossen, daß am 3. Mai stattfindenden Generalversammlung 23%, im Vorjahr 16%, Dividende bei annähernd gleichen Abschreibungen wie im Vorjahr vorgeschlagen.

St. Petersburg, 2. März. Eine Kommission des Handelsministeriums zusammen mit den Vertretern der Produzenten und Verbraucher von Gußeisen beriet gestern über die Knappheit des Gußeisens und stellte fest, daß, obwohl die Beurteilung der Verbraucher begründet sei, es nicht am Platze wäre, die Frage nach einer zollfreien Einfuhr von Gußeisen aus dem Auslande aufzuwerfen. Das Handelsministerium müsse zunächst nachprüfen, bis zu welchem Punkte die Bevorzugung des Verbrauchs begründet seien und bis zu welchem Grade die Preisschätzungen der Produzenten richtig seien. Das Ministerium dürfte in etwa sieben Wochen den Kommissar eines Gesetzeskomitees unterstellen, der den Verhältnissen auf dem Gußeisenmarkt Rechnung tragen wird.

New-York, 2. März. Der Bericht des Goldtrustkomitees empfiehlt die staatliche Incorporierung des Clearinghouses und der Börsen mit öffentlicher Beaufsichtigung und die Veröffentlichung von regelmäßigen Berichten seitens der Korporationen, deren Werte an der Börse eingeführt sind. Ferner soll bei Kaufen von Wertpapieren mindestens ein Einstrom von 20% gefordert werden. Der Generalpostmeister erhält das Recht, Einsicht in Börsentransaktionen zu nehmen und bei Verletzung dieser Bestimmungen die Beauftragung der Post zu untersagen. Neorganisation der Eisenbahnen sollen unter Beaufsichtigung des Bundesgerichts stattfinden und hiergegen erfolgende Verbände mit einer Geldstrafe von 5000 Dollar bez. mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden. Sogenannte Wassersäle werden verboden. Außerdem verurteilt der Bericht das Meinanderstreiten der Verwaltungen verschiedener Gesellschaften, die sogenannten Votingtrusts sowie die Benutzung der Privatbanken als Verwaltungsstelle für Deposits seitens der ökonomischen Korporationen. Außerdem schlägt der Bericht noch andere zahlreiche drastische Börsenreformen vor.

* Zu dem heute abgehaltenen **Dresdner Schlachtmärkte** waren nach amtlicher Feststellung 762 Kinder (211 Cäthen), 296 Bullen, 255 Kalben und Kühe, 278 Rinder, 558 Schafe und 2500 Schweine (sämtlich deutsche) oder in Summa 4307 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Es waren dies 214 Stücke mehr als auf dem vorangegangenen Hauptmarkt. Die Preise in Mark für 50 kg Lebend- bzw. Schlachtwicht waren nachstehend verzeichnete. I. Kinder: A. Cäthen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwichte, wertet bis zu 6 Jahren 50 bis 52 bez. 94 bis 97, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 44 bis 46 bez. 86 bis 88, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 42 bez. 80 bis 83 und 4. gering genährte jungen Alters 33 bis 35 bez. 68 bis 76. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwichte 48 bis 50 bez. 88 bis 93, 2. vollfleischige jüngere 44 bis 46 bez. 84 bis 86, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 bis 43 bez. 78 bis 84. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchste Schlachtwichte 48 bis 50 bez. 89 bis 94, 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchste Schlachtwichte bis zu 7 Jahren 43 bis 46 bez. 82 bis 87, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 38 bis 41 bez. 77 bis 86, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 33 bis 37 bez. 73 bis 76. II. Rinder: 1. Doppellender 80 bis 90, bez. 110 bis 120, 2. adulte Rind- und Saugkalber 62 bis 64 bez. 104 bis 106, 3. mittleres Rind- und gute Saugkalber 57 bis 60 bez. 99 bis 102 und 4. geringe Kalber 50 bis 55 bez. 92 bis 97. III. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 48 bis 51 bez. 96 bis 100, 2. ältere Masthammel 41 bis 43 bez. 86 bis 90 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) bis 90 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) bis 90 bis 96 bez. 68 bis 78. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 60 bis 62 bez. 80 bis 82, 2. Fettischeine 61 bis 63 bez. 81 bis 83, 3. fleischige 58 bis 59 bez. 78 bis 79, 4. geringe entwidete 56 bis 57 bez. 76 bis 77 und 5. Sauen und Eber 54 bis 57 bez. 74 bis 77. Für einzelne ausgeführt beste Stücke wurden in sämtlichen Bettwiegungen auch höhere Preise bewilligt als die hier angegebenen. Der Geschäftsgang verlief in Minder- und Rüßern langsam, in Schafen mittel, in Schweinen schlecht. Unterlauffaß blieben 20 Rinder, davon 12 Bullen und 8 Kühe, sowie 1 Schaf und 58 Schafe.

bis 90 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) bis 90 bis 96 bez. 68 bis 78. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 60 bis 62 bez. 80 bis 82, 2. Fettischeine 61 bis 63 bez. 81 bis 83, 3. fleischige 58 bis 59 bez. 78 bis 79, 4. geringe entwidete 56 bis 57 bez. 76 bis 77 und 5. Sauen und Eber 54 bis 57 bez. 74 bis 77. Für einzelne ausgeführt beste Stücke wurden in sämtlichen Bettwiegungen auch höhere Preise bewilligt als die hier angegebenen. Der Geschäftsgang verlief in Minder- und Rüßern langsam, in Schafen mittel, in Schweinen schlecht. Unterlauffaß blieben 20 Rinder, davon 12 Bullen und 8 Kühe, sowie 1 Schaf und 58 Schafe.

Produktionsbüro zu Dresden, 3. März, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75—77 kg 193—197 M., brauner 73—74 kg 187—190 M., brauner neuer — M., russischer, rot 228—236 M., Kanad alter u. neuer 236—238 M., Argent. 226—232 M., Australischer 238—239, Manitoba 3 u. 4 223—232 M., Roggen per 1000 kg inländischer 158—164 M., inländischer neuer 70—73 kg 149—155 M., Sand, neuer 70—73 kg 161—167 M., poerner, neuer — M., russischer alt — M., Gerste per 1000 kg netto, südlische neue 168—179 M., südlische 172—188 M., posener 172—188 M., böhmische 190—213 M., Buttergerste 157—161 M., Hafer per 1000 kg netto, böhmischer 170—180 M., südlischer, feucht und beschädigter 123—143 M., südlische 170—180 M., russischer — M., amerikan. 182—184 M., Mais per 1000 kg netto Einquintale, alt 212—217 M., do, neuer 190 bis 205 M., Hundsmais — M., amerikanischer Weiß Mais — M., La Plata, gelber 154—157 M., Erdbeere, Saat und Zitter, per 1000 kg netto 185—200 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Widde per 1000 kg netto, 215—230 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 195—206 M., fremder 200—210 M., Olivenöl per 1000 kg netto, Winterrapé, darf, trocken — M., do, trocken — M., do, feucht — M., Leinsaat per 1000 kg netto, seine 275—280 M., mittlers 250—265 M., La Plata 235—240, Bombo 275—280 M., Rüböl per 100 kg netto mit Bag, zugesetztes 74,90 M., Kapuzuchen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 15,00 M., runde — M., Leinsuchen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 17,50 M., II. 16,00 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 32,00 bis 34,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Kaiserhaushalt 35,00—35,50 M., Grieselmais 34,00—35,50 M., Semmelmehl 33,00—33,50 M., Bäckermehl 31,50—32,00 M., Grieselmaismehl 24,00—25,00 M., Bohlmehl 21,50—22,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Nr. 0 26,50—27,00 M., Nr. 0/1 25,50 bis 26,00 M., Nr. 1 24,50—25,00 M., Nr. 2 22,00—23,00 M., Nr. 3 21,00—22,00 M., Futtermehl 14,30—15,00 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, grobe 11,80—12,20 M., feine 11,40—11,80 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken 12,20—12,60 M. — Wetter: Schön. — Stimmen: Ruhig.

Berlin, 3. März. (Produktionsbüro.) Weizen per Mai 208,00, per Juli —, per September 204,00. Behauptet. Roggen per Mai 173,00, per Juli 174,75, per September —. Behauptet. Hafer per Mai 170,25, per Juli 171,75. Ruhig. Mais amerik. mit. per Mai —, per Juli —. Geschäftslös. Rüböl per März 66,40, per Mai —, per Oktober —. Still.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 3. März früh.

| Station | Wetter | Temper. gestern | | Beobachtungen gest. frisch T. wie | | | |
|----------------|--------|-----------------|------|-----------------------------------|-------|------|-----------------------|
| | | Min. | Max. | Rheint. | Temp. | Wind | Wetter |
| Dresden | 120 | -7,6 | 2,3 | - | 0,1 | SE 1 | bedeut. leicht. Nebel |
| Leipzig | 120 | -6,1 | 2,7 | - | 1,7 | SE 2 | bedeut. trocken |
| Barby | 203 | -7,9 | 3,1 | - | -1,4 | SE 2 | trüb. |
| Bautzen | 120 | -6,1 | 3,7 | - | 1,2 | BW 2 | bedeut. |
| Bützow | 245 | -8,5 | 0,7 | - | -5,2 | SE 3 | - |
| Cottbus | 232 | -9,1 | 3,5 | 0,2 | 0,2 | BW 2 | trüb. |
| Flöha | 163 | -10,5 | 2,7 | - | 1,5 | SE 1 | - |
| Großenhain | 108 | -6,7 | 0,5 | 0,8 | 0,0 | BW 1 | bedeut. |
| Hainsberg | 425 | -13,1 | 0,6 | 1,1 | -0,2 | BW 2 | - |
| Kaditz | 200 | -14,7 | 1,0 | - | -0,4 | BW 2 | trüb. |
| Kamenz | 225 | -12,6 | -0,5 | 0,5 | -1,5 | BW 2 | - ihu. Nebel |
| Königsbrück | 151 | -12,6 | -3,0 | 1,4 | -1,5 | NW 2 | - trocken |
| Leipziger Land | 172 | -18,9 | 3,8 | 2,1 | -2,0 | W 3 | bedeut. ihu. Nebel |
| Leubnitz | 1215 | - | - | - | - | - | - |

Vom äußersten Nordwesten naht sich eine kräftige Depression dem Hessenland. Ihr Kern zeigt nur 730 mm vom Barometerstand. Die Wirkung des Tief hat sich vereinzelt bereits gekündigt. In West- und Mitteldeutschland ist die Temperatur gestiegen. Niederschläge haben sich vereinzelt eingestellt. Die Ausbreitung des Tief wird weiterhin nur sehr langsam erfolgen. Isolagedessen ist mit erheblichen Niederschlägen auch häufig nicht zu rechnen.

Ausblick für den 4. März: Südwestwind; wolkig; etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Letzte Nachrichten.

Holzgoland, 3. März. Die Kaisersschiffe sind in der Nacht hier eingetroffen und hinter die Düne vor Auker gegangen. Das Wetter ist unfreundlich.

Holzgoland, 3. März. Die Ankunft der Kaisersschiffe erfolgte um 1/21 Uhr nachts bei schlechtem Wetter. Es herrschte Nebel bei Schnee und Regen. Heute geht ein frischer Südwest mit Regen bei unruhiger See. Um 11 Uhr 20 ging Sc. Maj. der Kaiser an Land und besichtigte die Hafenanlagen, um sich dann durch den Tunnel zur Besichtigung der Fortifikationsanlagen nach dem Oberlande zu geben. Dann wird der Kaiser das Frühstück im Offizierscasino einnehmen.

Münden, 3. März. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich auf besonders dringende Bitten der Familie des Herzogs von Cumberland entschlossen, ihren Besuch bis morgen abend auszudehnen, sodass die Rückfahrt nach Berlin am Dienstag abend um 1/21 Uhr erfolgt. Die Blättermeldungen über den Zeitpunkt des Besuches der Herzoglichen Familie am Hofe zu Potsdam sind falsch. Der V. J. ist nunmehr auf die Tage unmittelbar nach Ostern festgesetzt worden.

Karlsruhe, 3. März. Der badische Kammerherr v. Scheffel, Sohn des Dichters, ist gestern vormittag gestorben. Er hatte vor kurzem auf der Jagd einen Beinsbruch erlitten, der zu Komplikationen führte.

Bernburg, 3. März. Vorgesetzte abend wurde beim Bahnhofsgang an der Parkstraße ein Fuhrwerk der

Aktienbrauerei Bernburg von einem Eisenbahngüterwagen erfasst. Der Kutscher erlitt so schwere Verlebungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die beiden Pferde muhten ebenfalls getötet werden.

London, 3. März. Die „Times“ schreibt in einem Beitrag über das neue Frankreich: Wir sind sicher, daß Präsident Poincaré seine Politik ins Auge fasst, die nicht die volle Billigung aller Teilnehmer der Tripleente und der großen Masse der Bevölkerung besaß, deren einflussreicher praktischer Sinn die wahre Meinung Frankreichs bildet. Er kennt die Bedingungen, unter denen allein jene Billigung erfolgen kann. Er weiß, daß Mäßigung und Richterheit in Wort und Tat dazu gehören. Wir halten den Präsidenten auch nicht für einen Schwächling, der sich gegen sein eigenes Urteil zu Unstümmen verleiht oder zwingen ließ. Aus allen diesen Gründen sind wir nicht geneigt, den extravaganten Kundgebungen des Chauvinismus, die aus Paris mitgeteilt werden, eine übergrößere Bedeutung beizulegen. Wir freuen uns über den Geist des Selbstvertrauens des neuen Frankreichs. Wir freuen uns über den auvergnebaren Schneid und den Glanz der französischen Truppen. Wir teilen die Bereitwilligkeit, mit der die französischen Nation den Forderungen für die Landesverteidigung entsprechen will. Aber wir sehen mit Bedauern, daß diese Zeichen des echten Patriotismus von provozierenden Reden, Schriften &c. geleitet werden. Kluge Franzosen, welche die europäische Lage kennen, müssen durch die Art

Wissenschaft und Kunst.

* Nach einer an den Akademischen Rat gelangten Befordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 20. v. M. sind die bisher von einer Firma zu Ausstellungszwecken benutzten Räume im ersten Stockwerk des Kurhauses in Bad Elster für die bevorstehende Saison neu zu vergeben.

Da sie mit allen Wanddeinrichtungen zum Aufhängen ausgestattet sind, so ist hier für Künstler — namentlich für jüngere — eine Gelegenheit geboten, sich durch Ausstellen ihrer Arbeiten bekannt zu machen.

Für Beaufsichtigung der Ausstellungsgegenstände und Räume wird von der Badeleitung eine zuverlässige Person gestellt werden. Als Beitrag zu den hierdurch entstehenden Kosten würden 10 Proz. des Verkaufspreises eines jeden verkaufen Gemäldes an die Kasse der Badeleitung abzuführen sein.

Die Transportkosten haben die Aussteller selbst zu tragen.

Schriftliche Anmeldungen von Gemälden mit Angabe des Künstlers, des Darstellungsgegenstandes, der Größe und des Verkaufspreises eines jeden Bildes nimmt der Akademische Rat entgegen. Sie sind spätestens bis Donnerstag, den 10. April v. d. J. bei dem Haushaltspfarrer, Brühl'scher Garten 2b, einzureichen.

Nach dieser Frist eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagner's "Walküre".) Unsere Königl. Hofoper räumt sich zur Hundertjahrfeier des Geburtstags Richard Wagner's, die in der zylindrischen Vorführung des "Ring" in neuer Einbührung und Ausstattung gipfeln soll. Als erste Vorprobe erhielten wir am Sonnabend die Walküre" zugesehen. Im Hintergrund darauf, daß im Schaffen Wagner's das "poetische Sehen", wie man sich wohl ausdrücken könnte, zum gestaltenden Prinzip erhoben wurde, mag es gestattet sein, erst die neue Ausstattung zu würdigen. In einem Werke insbesondere wie die "Nibelungen" es ihm Anlage und Artung nach sind, wie das Äußere und Äußerliche von selbst mehr als lediglich Mittel zum Zweck seien, und daraus sind ja wohl auch die eingehenden Regievorschriften zu verstehen, die der Meister selber für nötig hält, zu machen. Man kann nun dem harmonischen Zusammenspiel der drei Hauptkräfte, die zur Herstellung der dem heutigen Geschmack entsprechenden plastischen Bühnenbilder sich vereinigen, seine hohe Anerkennung nicht versagen. Der heutige Hoftheatermaler Altenkirch, Prof. Banto und technischen Oberinspektor Halaiß gelang es, indem jeder sich den Erfordernissen des Gesamteindruckes unterordnete, szenische Bilder von starkem Illusionserwirkendem Vortrag zu schaffen. Wenn wir dabei eins besonders rühmend hervorheben möchten, so war es das bedeutsame Andenken des Naturmuseums, der den algermanischen Sagen zugrunde liegt, durch die naturwähre Gestaltung des Wollenzuges und der wechselnden Beleuchtungen. Es ist dankbar zu begrüßen, daß man von kinematographischen Wollkürenbildern und anderen Schauspielen dieser und verwandter Art absah. In diesem Sinne war auch die Kampfszene Hundings und Siegmunds, die auf hohem Felsen vom dunklen Gewitterhimmel sich plastisch abhob, geschickt gruppiert. Wie denn überhaupt die Regie des Hrn. Georg Toller als überaus glücklich eingreifend empfunden wurde. Die Wollküren auf dem Gipfel des "Brähwildehains" hat man kaum jemals so lebendig und unpoliert sich abspielen sehen. Wenn denn eine unser Lob einprägnende Bemerkung gemacht werden dürfte, so war es die, daß uns in der "Hundinghütte" des Scheunentors" störte. Es kommt hier wahrlich nicht auf die Weite des Blickes an. Für die Illusion war gerade die frühere Dekoration wirkungsvoller, die mehr ahnen als schauen ließ. Das Mitgestaltende der Phantasie des Buscheraus muß stets in Rechnung gestellt werden! — Wenden wir uns jetzt der "Neueinstudierung" zu, die schließlich erst das ist, was allem Dekorativen Leben gibt, so muß man Hrn. v. Schuchs Verdienste wieder einmal mit rauschenden Auktionen feiern. Überall empfand man seinen belebenden, befeuernden Geist; in den Leistungen der einzelnen Solisten, in dem Leben und Leid des Wollküren-Ensembles und last not least darin, wie unsere Königl. Kapelle spielte. Wir können es ein, wir kamen aus dem Entzücken darüber nicht heraus, wie Hrn. v. Schuch zum Beispiel begleitet, wie er die Stimmen stützt und fördert. Seine virtuose feinsinnige Differenzierung der orchestrale Klangwirkung ist einfach beispiellos! Wenn man dem genialen Künstler am Schlusse begeisterte Ovationen als dem "artistischen Leiter" des ganzen Apparats darbrachte, so tat man recht daran! — Von den Solisten waren neu in ihren Rollen: Frau v. d. Osten — Sieglinde und Hr. Vogelstrom — Siegmund. Erstere war das "Treignis" des Abends. Die lyrische Sieglinde ist sie nicht, aber die dramatische. Das liegt im Wesen der Künstlerin. Aber dafür haben wir wieder eine postulierte Darstellung der Nelle im zweiten Aufzuge überhaupt noch nicht erlebt! Mag sein, die Bayreuther Solisten werden sagen, zuviel "Temperamentkunst" Sie haben so unrecht nicht. Der pathetische Charakter des Gesamtwerkes erhebt eine "Stilisierung". Wer "erlebt" hat man das "Menschenkind" Sieglinde doch zum ersten Male in dieser Szene; mag es auch nicht völlig im Sinne Wagners "poetisch geschehen" gewesen sein. Hr. Vogelstrom ist im Timbre seiner Stimme wohl etwas zu wenig "Wagnerländer", zu lyrisch; aber sei es darum, wir danken ihm seine Tat. Von den bewährten Kräften unseres Wollküren-Ensembles sei an erster Stelle Frau Wittichs heiter und herrlicher "Walküre", dann des tresslichen Soomers tresslichen Wotansgedächtnis. Irma Tervani ist dem hohen Rothurn des großen musikalischen Dramas direkt selbstverständlich nicht so überzeugend, wie in der modernen Oper, doch danken auch ihr wie die Tat. Hr. Gottmann als Hunding war durchaus am Platze. Ein Sonderlob aber nochmals dem prächtigen Wollküren-Ensemble.

Ensemble im engeren Sinne, den Damen Rita Eiben-Schüller als Gast, Elisa Stünzner, Magdalene Seebe, Irene v. Chavaune, Margarethe Siems, Anna-Lise v. Normann, Blanca v. Tarlas und Irma Tervani.

Musik. Melchior Langyel hat sein Drama "Taisun" zu einer Oper umgearbeitet, zu welcher der italienische Komponist Umberto Giordano die Musik schreiben wird. Die Oper soll bereits in der nächsten Spielzeit zur Aufführung gelangen.

Theater. Aus Bayreuth wird gemeldet: Mit Ende März läuft der Vertrag mit Theaterdirektor Hans Eichler ab. Der Stadtrat hat beschlossen, das Stadttheater zur anderweitigen Verpachtung auszuzeichnen. Angesichts der hohen Eträge aus der Kartenspieler der Kinos soll die monatliche Unterhaltung des Theaterdirektors von 300 auf 600 M. erhöht werden.

— Die Generalversammlung des österreichischen Bühnenvereins findet in diesen Tagen in Wien statt. Als Vertreter der Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger nehmen Präsident Ritter und Vizepräsident Nickel daran teil. Aus den bisherigen Debatten ist zu erwähnen, daß auch die österreichischen Schauspieler ebenso wie ihre deutschen Kollegen, das Zustandekommen eines Theatergesetzes energisch fordern. Der vorgelegte Rechenschaftsbericht ergab ein Vermögen von 233000 Kr. und einen Vermögenszuwachs von 33000 Kr.

Wissenschaft. Aus Heidelberg wird gemeldet: Das hiesige Physikalische und Radiologische Institut ist vorgestern an den wissenschaftlichen Leiter, Prof. Dr. Philipp Lenard, übergeben worden. Eine offizielle Einweihungsfeier soll am 1. Mai stattfinden. Das Heidelberger Radiologische Institut ist die größte gegenwärtig bestehende Anstalt für Radiologie. Neben der wissenschaftlichen Forschung ist ein Hauptzweck des Instituts die Ausbildung des Radiums durch die Technik und die Medizin. Die medizinische Abteilung des Instituts hat eine besonders forschende Ausgestaltung erfahren und wird auss engste mit dem Institut für experimentelle Krebsforschung zusammenwirken.

Die Hessische Gesellschaft zu Berlin stellt soeben die Aufgabe für den Alvaraga-Preis des kommenden Jahres. Gewünscht wird eine Arbeit über die Rolle der Fermente im tierischen Stoßwechsel. Für die preisgekrönte Arbeit ist ein Preis von 1000 M. ausgesetzt worden. Die Arbeiten sind in zwei Exemplaren bis zum 1. April 1914 an Sch. Rat Dr. E. Potschowski in Berlin-Südende einzureichen. Die Zuerteilung des Preises erfolgt am 14. Juli 1914.

Literatur. Aus Breslau wird berichtet: Im bishen Lobe-Theater gelangte Erich Korn's zweitägiges Schauspiel "Die goldene Quarry" bei Anwesenheit des Dichters zur Uraufführung. Der Verfasser hat eine Begegnung aus dem Goldgräbermärchen Transvaals nicht ohne Gewissensbisse und verstimmt tendenziöse Absichtlichkeit dramatisch zu gestalten versucht. Immerhin fühlte das Stoffgebiet des Schauspiels, und der tragische Ausgang ergab, sodass der Dichter am Schluss erscheinen konnte.

— "Majolika", ein Schwan von Stein und Heller, ergab in Wiesbaden im Residenztheater einen glänzenden Erfolg. Das Publikum ging willig auf alle Ansprüche des Verfassers ein und amüsierte sich prächtig.

— "Primero", das neuste (marotisierte) Lustspiel von de Flers und de Cavallet stand bei seiner deutschen Uraufführung im Thalia-Theater zu Hamburg eine sehr bejähzte Ausnahme.

— Der historische Einakter "Königin Luise" von Gräfin zu Leiningen holte sich gelegentlich seiner Uraufführung im Neustrelitzer Hoftheater einen Achtungserfolg.

— Hervicus dreitägiges Schauspiel "Gestern" fand bei seiner deutschen Uraufführung am Essener Stadttheater nur einen schwachen Erfolg.

— Das Leipziger Schauspielhaus hat das Schauspiel in vier Akten "Marie Walewska" von Johann Voigt zur Uraufführung erworben. Das Drama, das einen Konflikt aus dem Leben Napoleons behandelt, wird voraussichtlich am 27. September zum erstenmal aufgeführt werden.

— "Hagenbachs Ende", ein Schauspiel in vier Akten von Max Pittrich, wurde von Direktor Dr. Legrand zur Uraufführung am Stadttheater in Freiburg i. B. angenommen.

— Aus Budapest wird gemeldet: In Kronstadt ist der bekannte siebenbürgisch-sächsische Dichter T. Teutsch im 84. Lebensjahr gestorben. Nach Beerdigung seiner Studien in Tübingen, Jena und Berlin war Teutsch Direktor einer Mädchenschule in Kronstadt. Seine aus dem sächsisch-siebenbürgischen Leben geschöpften Erzählungen, Romane und erzählende Gedichte fanden viel Verbreitung. Ein Drama Teutsch's "Hartened" errang (1874) einen starken Bühnenerfolg.

Bildende Kunst. Der große Mäzen Bauhens, Kommerzienrat Otto Weigang, hat einen Teil der von ihm dem Bauhner Stadtmuseum geschenkten Gemälde, die einen Wert von rund 1 Mill. M. darstellen, zurückgezogen und durch andere, noch vertikollere ersetzen lassen. In seinem Besitz sind 73 Gemälde im Werte von etwa 60000 M. zurückgegangen, dafür hat von ihm die Sammlung 242 andere Kunstreiche neu erhalten, die einen Wert von 337000 M. haben. Mit Dank haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung die Stiftung angenommen.

— Die fünfte graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Hamburg findet, wie jetzt beschlossen worden ist, vom 10. Mai bis Ende dieses Jahres in den Räumen der Galerie Commerz statt. Die Ausstellungseleitung besteht aus Leopold v. Kalckreuth, Max Klinger, Alfred Lichtwardt, Max Slevogt, Franz v. Stuck, Wilhelm Sauer jun. Der "Verein Villa Romana" verleiht auf dieser Ausstellung einen Atelier- und Geldpreis für diejenigen Künstler und Künstlerinnen, die Mitglieder des Deutschen Künstlerbundes sind und sich darum bewerben. Der Preis besteht in einem einjährigen Aufenthalt in der Villa Romana in Florenz mit einem eingerichteten Atelier, Wohnung und Garten und einer Geldbeihilfe von 2000 M.

— In Homö (Tripolis) wurde ein libysches Kunstmuseum geschaffen, in dem alle in der Umgebung von Leptis ausgegrabenen Kunstgegenstände vereinigt werden sollen. Von den jungen Grabungen langt eine Herme und ein mit Reliefs geschmückter Marmorbloc in das Museum.

— Aus Berlin berichtet man: Die Versteigerung der Sammlung Oppler bei Peplé erreichte am vergangenen Sonnabend ihr Ende. Unter den Wassen, Bronzen, Messing- und Schmiedearbeiten, die zum Ausgebot kamen, waren außergewöhnliche Stücke nicht mehr. Die Preise gingen dementsprechend über ein paar hundert Mark hinaus. Für alte deutsche Schmiedearbeiten gab es durchschnittlich etwa 300 M., für Kupfergeräte 250 bis 400 M. Eine getriebene Nürnberger Messingbüchse, ein Leuchtermännchen und die bronzenen Statuette eines Heiligen Sebastian brachten es noch auf 1000 M. Das Gesamtergebnis der Versteigerung wird auf 330000 M.

* Zu der in der Sonnabendausgabe bereits kurz erwähnten feierlichen Übergabe des Rektors unserer Königl. Technischen Hochschule ist ausführlicher noch zu berichten, daß zunächst der Rektor den Bericht über das verflossene Amtsjahr erstattete. Er sprach den Dank aus für das der Technischen Hochschule von Sr. Majestät dem König verliehene Recht, neben der Doktor-Ingenieurwürde die eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. rer. techn.) zu verleihen auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit an solche, die zuvor an der Allgemeinen Abteilung die Prüfung für Kandidaten des höheren Schulamtes bestanden haben. Der Bericht erwähnt sodann die Veränderungen in den Abteilungen, den erfolgreichen Aufbau über Fragen des neuzeitlichen Städtebaus und die Frequenz, die 1172 Studierende und Zuhörer und 409 Hospitanten, im ganzen 1581 Hörer und Zuhörerinnen, betrug. An Stipendien wurden 33050 M. an 161 Studierende und 10000 M. an 30 Studierende von der Stadt Dresden verliehen, 1400 M. an 6 Studierende als Tasche ausgeteilt, aus der Stiftung der Sächsischen Industrie 4500 M. bewilligt und aus der Friedrich Siemens-Stiftung dem früheren Studierenden der Chemischen Abteilung Dr. Kleinstädt zu einer Reise nach Japan zum Studium der Holzverarbeitung und dem früheren Studierenden der Ingenieurabteilung, Regierungsbauinspektor Schöber, zum Studium des Talsperrenbaus in Amerika ein Reisependulum von je 3000 M. bewilligt. Der Rektor sprach sodann nochmals öffentlichen Dank aus dem Kommerzienrat Max Elb für die an seinem 40jährigen Berufsjubiläum gegründete "Max Elb-Stiftung" mit einem Kapital von 20000 M. — Die Diplom-Hauptprüfung bestanden 132, die Diplom-Hauptprüfung 116 Studierende; die Prüfung für das höhere Schulamt 9 Kandidaten. Für den ausgezeichneten Auffall der Diplom-Hauptprüfung wurden den Diplom-Ingenieuren Don und der Hochbauabteilung, May der Ingenieurabteilung, Haniel der Mechanischen Abteilung ein Reisependulum von je 400 M., sowie ein zurüdagelassenes in gleicher Höhe dem Diplom-Ingenieur Martin Schubert gewährt. Das Finanzministerium verließ aus gleichem Anlaß dem Regierungsbauinspektor Dipl.-Ing. Max Busch eine Reiseprämie von 600 M. Doktor-Ingenieur-Prüfungen wurden 53 abgelegt. Der Rektor erwähnte hierbei, daß es ihm verdient gewesen sei, vor 13 Jahren bei Übergabe seines damaligen Rektoralts zu verhindern, daß Sr. Majestät der hochselige König Albert der Technischen Hochschule das Recht gewährt habe, die Würde eines Doktor-Ingenieurs zu verleihen. Seitdem, also von 1900 bis jetzt, haben 363 Doktor-Ingenieur-Prüfungen bei den Fachabteilungen stattgefunden, von denen 123 mit Auszeichnung, 165 mit gut und 58 mit der Note bestanden abgelegt, während 17 die Prüfung nicht bestanden haben. Außer diesen hat ein Kandidat des höheren Schulamtes die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften mit der Note gut erlangt. Eine bis zum Schluß des Jahres 1911 reichende Übersicht zeigt, daß Dresden an erster Stelle steht. Es wurden sodann die für die Bearbeitung von Preisaufgaben verliehenen Preise verlautet. Es erhielten bei der Hochbauabteilung einen Preis von 200 M. der Studierenden Ruth, einen Preis von 100 M. der Studierende Birkner, einen solchen von 100 M. der Studierende Blod, bei der Mechanischen Abteilung der Studierende Matthes und bei der Allgemeinen Abteilung der Studierende Paech je einen Preis von 300 M. Sr. Magnizius wandte sich nunmehr mit den folgenden Worten an die Herren Studierenden:

Liebe Kommissar! Ihnen gilt mein Schlußwort! Die vornehmste Aufgabe Ihrer akademischen Lehrer ist, Ihnen das denkbare Beste für den zukünftigen Beruf zuzuführen, in Ihnen, der Begabung entsprechend, Gütes zur Entwicklung zu bringen. Wie beglückt und jedes Gelingen dieser schönen Aufgabe!

In Ihnen ist es nun, die akademische Vernunft in richtigem Maße zu nützen. Lassen Sie die Ziele des eigentlichen Studiums aus dem Auge! Eine in beiderseitigem Umfang geübte Tätigkeit in sozialer Richtung ist gewiß feindlich zu begrüßen. Ich erinnere an die seit Jahren mit schönem Erfolg eingeführten studentischen Arbeiter-Unterrichtsstufen, die unteren Beamten und Arbeitern freilichtige Gelegenheit bieten, ihre Kenntnisse in elementaren Dingen zu erweitern. Ferner sei an die so legendre Bedeutung der Jugendpflege erinnert, für die der Verein Deutscher Studenten lebhaft eingetreten ist. Solche Bestrebungen lassen sich in der Tat neben ernstlichen Studien ermöglichen und sind höchst erfreulich! — Aber das Studium muß stets bei allem, was Sie, liebe Kommissar, unternehmen, die Hauptfahrt bleiben. — Damit regelt sich am besten ein wahres Verhältnis zwischen Ihnen und den Professoren. Betrachten Sie — wie blüten Sie darum — uns als Ihre Ratgeber, ja als Ihre väterlichen Freunde!

Bei dem Ernst der heutigen Lage ist diese Bitte besonders dringlich und berechtigt. Ohne ein solches festgewurzeltes Vertrauensverhältnis steht es schlecht mit dem wahren Bedenken unserer Hochschule.

Ich muß hier die Sonde in eine Wunde legen, die durch eine bedauerliche Trübung der bisher so schönen Verhältnisse entstanden ist. Mit Trauer im Herzen, mit wahren Betörnis muß ich fest-

stellen, daß ein Teil unserer Studentenschaft sich von ihren Komilitonen losgelöst hat, um ihre eigenen Wege zu gehen. Ein solcher Schritt, der nicht notwendig, auch nicht angemessen war, hat zu einem Ausnahmestand geführt, den die Vorführer der freistudentischen Bewegung voraussehen mußten.

Das Rector und Senat, deren Pflicht es war, einen näheren Einblick in das Getriebe der bestehenden Wahlen zu gewinnen und gegen Auswüche einzuschreiten, aufs lebhafteste verfallen, was sie und gewiß alle Kollegen tief schmerzt, ist die Tatsache, daß die ernsten, bestgeeigneten Verjährungsversuche trotz grösster Langmut des Rectors erfolglos geblieben sind. So kann ich das schmerzliche Gefühl, noch dazu Lüdank geurteilt zu haben, nicht unterdrücken.

Doch wir wollen hoffen, daß ein friedlicher Ausgleich der Gegenseite erwungen wird.

Dem neuen Amtsschluß, der morgen ins Leben treten wird, rufen wir die erste Wohnung in, in verbindlicher Stimmung an die gemeinsame Arbeit, an die Lösung neuer Aufgaben heranzutreten, und dabei Vertrauen zu Rector und Senat zu haben, deren Rat — wenn Sie ihm folgen — in allen Fällen gern gewährt wird.

Sodann übergab der Rector das Rectorat dem Prof. Mag. Boerster mit herzlichsten Wünschen für sein schwieriges Amt.

Der neu angetretende Rector sprach zunächst Hrn. Geh. Rector Prof. Dr. v. Meyer den Dank des Professorienkollegiums für die treue Mühevollarbeit und die seltene Hingabe, mit der er das Amt des Rector magnificus geführt habe, aus. Wenn ihm auch manche unerfreuliche Stunde im Rectorat bechieden war, so würde er es doch als eine besondere Anerkennung in allen diesen Tagen empfunden haben, daß das gesamte Kollegium einmütig und mit unwandelbarem Vertrauen zu seinem Rector stand.

In seiner Antrittsrede ging der Rector ein auf die dauernde Entwicklung unserer heimatlichen Industrie und unseres deutschen Welthandels. „Diesen Beziehungen in höherem Maße Rechnung zu tragen als bisher, wird“, so führte Se. Magnificenz aus, „eine Aufgabe bilden, der sich unsere technischen Hochschulen in vaterländischem Sinne nicht werden entziehen können. Mit Stolz können wir es aussprechen, daß der deutsche Ingenieur — im allgemeinsten Sinne — der wissenschaftlich gebildete der Welt ist, daß er in seinem Studium mit einem Rücksicht ausgestattet wird, das ihn wohl befähigen könnte, in dem heissen, friedlichen, industriellen Wettkampfe der Völker an hervorragender Stelle zu stehen. Hierzu bedarf es aber nicht nur wissenschaftlichen Sinnes, technischen Könnens und praktischer Erfahrung, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und Eigenarten fremder Länder, die für eine industrielle und verkehrstechnische Auffrischung in Frage kommen, sollte er in großen Zügen kennen und zu benennen verstehen. In diesem Sinne werden an den Technischen Hochschulen Lehrstühle für Wirtschaftsgeographie und für fremde Sprachen errichtet werden müssen, auch werden die Studienpläne und die Prüfungsbestimmungen geändert werden müssen in dem Sinne, daß von Wahlsächern in erhöhtem Maße als bisher Gebrauch gemacht werden müsse. Unsere Hochschulen sollten in Zukunft eine erheblich grössere geistige Wechselwirkung mit unserer Industrie anstreben. Mögen Sie“, so schloß der Rector, „meine lieben Kommilitonen, sich stets der hohen Verantwortung bewußt sein, die in Ihrem späteren Leben auf Ihnen als Ingenieuren ruht in rein technischem, wie in wirtschaftlichem Sinne, zugleich auch als Träger kultureller Entwicklung, mögen Sie immer eingedrungen sein den großen materiellen Werke, die heute Werte der Technik für Gegenwart und Zukunft in sich schließen, der Verantwortung für Leben und Gut so vieler Menschen, das in Ihrer Hand liegt, mögen Sie sich dessen bewußt sein, daß Sie direkt berufen sind, Arbeiten des Fortschritts zu leisten und neue Werte in vaterländischem Sinne zu schaffen, als Pioniere deutscher Technik und Industrie unter Stellung in friedlichem Wettkampf der Völker zu festigen und zu mehren. Neben dieser verantwortungsvollen Aufgabe bitte ich Sie aber auch, der harmonischen Ausbildung von Körper und Geist, für die Ihnen immer noch Zeit übrig bleibt, zu gedenken, damit im gefundenen durch kraftvolle Betätigung gehärteten Körper auch der frische, aufnahme- und begierigkeitsfähige Geist wohne und bleibe, der Sie dadurch führe, auch in der Zeit materieller Bewertung der Dinge, die Ideale hochzuhalten, die unser Volk und auch unser Fach zu seiner Höhe geführt haben und auf ihr erhalten sollen.“

Tanzabend. Gleich wie ein Schmetterling von Blüte zu Blüte fliegt, um vom Duft der Blumen zu nippeln, so wiegt sich und schwingt sich Clotilde v. Tery in leichtbewegter Fröhlichkeit in die Herzen ihrer Gäste. Niemand vermag sich dem unberührten Zauber ihrer jugendfrischen Mädchenfigur zu entziehen, die innere Freude zum sichtbaren Ausdruck zu gestalten vermag. Der Tanz wird immer ein Ausdruck der persönlichen Empfindungen bleiben, der nie schematisiert werden kann, weil ihm sonst alle Anteilnahme verloren ginge. Clotilde v. Tery, die am Sonnabend im Künstlerhaus sich wiederum reichen Besuch erwartet, ist eine jener begnadeten Tänzerinnen, die sieghaft die Auswerksamkeit an sich zu ziehen vermögen. Ihre zierliche und feingliedrige Gestalt löst sich auf in den Klängen der Musik, sie lohnt und sieht doch wieder gleich einer jener betörenden Sphären, die dem Menschen die Ruhe rauben. Ihre Phantastischen Tänze, die zu alten Bekannten auch einige neue hinzufügen, ließen den Umfang ihrer Begabung un schwer erkennen. Schönheit, Freude und Hingabe prägen sich in ihren Schöpfungen aus, und das gelöste Spiel der Glieder gewährt einen ebenso großen rhythmischen Genuss wie harmonischen Eindruck. Der Rhythmus der Musik und die Klangzüge des Klanges finden in den Bewegungen ihren parallelen Ausdruck. Dem dahinfließenden Schmetterling Kriegs gleicht die Tanzkunst Clotildes v. Tery am meisten, und so schien sie hier losgelöst von den irdischen Banden. Ihr ureigenstes Gebiet ist wie bei den Wiesenthalen der einfache Reigen mit seinem verlangenden Sagen und seiner bittenden Abwehr. Clotiles Walzer bildete somit den Höhepunkt des Abends, neben dem an gleicher Eindrucksstärke nur noch Regers Humoreske standhielt. So war es kein Wunder, daß am Ende ein übervoller von Herzen kommender Beifall sich eine Zugabe ertrug, bis man wie nach einer weihwollen Feierstunde erhoben scheiden mußte. Und noch auf der Straße klängen einzelne Rhythmen und die

Freude in uns nach, die der Mensch den Menschen zu geben vermag.

Ruhiger Vortragabend. (Konrad Dreher.) Als Dreher noch am Gärtnerparktheater in München tätig war, genügte sein Name auf dem Theaterzettel, um das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen. Jeder wußte, daß er auf seine Kosten kommen würde, wenn Dreher spielte. Derselben Annahme schien auch das Dresdner Publikum am gestrigen Abend gewesen zu sein, denn der Saal des Künstlerhauses war vollständig ausverkauft. Dreher ist eine unterhaltende Persönlichkeit. Sein Humor wurzelt im bayerischen Volkstum, er ist echt und bodenständig, ohne fremden Einschlag. Als langjähriger dauernder Künstler macht Dreher von den Hilfsmitteln des Geist und Minim gern Gebrauch, bleibt aber immer markvoll und unaufdringlich. Auch die Pointe seiner anekdotischen Vortragssätze weiß er gut vorzubereiten, und wo er es für angebracht und wichtig hält, lädt er selbst die gesungene Coupletstrophe einschießen. Hauptsächlich diesem Umstand ist es zugeschrieben, daß seine Vortragssitzungen öfters und artig wirken. Gestern gab er auch Eigenes, Selbst erlebtes und Selbstbeobachtetes, z. B. lebendige und humorvolle Schilderungen der bayerischen Bauernhochzeiten, des Haberfeldtreibens, Erinnerungen aus seiner Direktortätigkeit am Schlierseer Bauertheater und eine ebenfalls humorvolle „Münchner Landpartie“ zum Besten. Dann folgten heitere Dichtungen Münchner Humoristen, von denen besonders v. Flüggen „Fremdenrundfahrt“ härmische Heiterkeit erregte. Erinnerungen an Dreher's „Bismarck- und Kaiserabende“ schlossen den lustigen Abend. Trotz sie auch nur mehr Vorträge, die der Künstler einst als Gast jener Abende gehalten hat, so vermochten die Zuhörer daraus doch zu erkennen, daß auch ernste, bedeutende Männer für guten Humor und Witze empfänglich und dankbar sein können. Dr. Emil Kaiser führte die nötige Klavierbegleitung vorzüglich aus.

* Den letzten der vom Landesverein Sächsischer Heimatshaus veranstalteten vollständigen Vorträge hielt vorgestern abend im Vereinshause Dr. Prof. Dr. Bovet-Zürich über: „Die Bergbahnen der Schweiz.“ Dem Vortrage wohnten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann Georg, H. z. S., und die Prinzessin Mathilde, H. z. S., bei. Auch bewerkte man Se. Exzellenz Hrn. Staatsminister Graf Bismarck v. Eichstädt. Der Dr. Redner machte zunächst auf die internationale Bedeutung des Heimatshaus ausverkauft. Wenn er daher als Schweizer über die Heimatshausverhältnisse in seinem eigenen Lande sprach, so würden sich auch für Deutschland die Schlussfolgerungen ziehen lassen. Die Spekulationsjagd bedrohte ganz besonders das Hochgebirge durch die Anlage von Bergbahnen. Der Dr. Redner zeigte nun an dem Budget der 41 Bergbahnen in der Schweiz, in denen ein Kapital von 100 Mill. Frs. angelegt ist, daß ihre Rentabilität sehr schwankend und gering ist. Die Bahnen werden zwar vom Gelde der kleinen Leute gebaut, aber der Allgemeinheit bringen sie keinen Nutzen; nur einzelne, die Geländeläufer und -verläufer, und vor allem die Hoteliers, haben Nutzen davon. Infolge der Bemühungen gewisser Finanzmänner und einflussreicher Abgeordneter hat sich von Fall zu Fall eine verhängnisvolle Bergbahnpolitik herausgebildet, die höhere Interessen ganz außer acht läßt. Die Bergbahnen gefährden sogar die Fremdenindustrie selbst und zerstören vor allem höhere ethische Werte. Die Hochtalbahnen bestehen zu kämpfen liegt nach Ansicht des Redners kein genügender Grund vor, sie sind meist notwendig, so die Albulabahn. Schwieriger und von Fall zu Fall zu beurteilen sind die Verhältnisse bei Bahnen, die über eine Passhöhe weg Dörfer miteinander verbinden, die schon auf eine andere Weise verbunden sind, wie die Bahn von Lauterbrunn nach Grindelwald. Bei den Gipfelbahnen unterschied Redner die höchsten Gipfel über 3000 m und solche darunter. Bei Bahnen auf mittlere Gipfel ist die Konzeption neuer Bahnen nur in besonderen Fällen zu gewahren. In der allerentwickeltesten Weise aber lehrte der Dr. Redner die Bahnen auf den höchsten Gipfel ab; die Anlage der Jungfraubahn dürfte kein Präjudiz sein. Er trat in begeisterten Worten für die Erhaltung der ersten Erhabenheit, der ersten Einzigartigkeit und der unverhüllten Reinheit des Hochgebirges ein. Sie wird nicht nur durch die Bahn selbst zerstört, sondern vor allem durch die Bahnreisenden mit ihrem Geschwindigkeit und ihrer Aufdringlichkeit und ihrem Lärm entweit. Die Bahnreisenden vertreiben die echten wahren Bergsteiger, für die das Hochgebirge eine Schule der Stahlung der Willenskraft und der Selbstüberwindung und eine Stätte der Freiheit ist, aus ihrem Heiligtum, zu dem sie in höchster Verehrung aufblicken und das sie sich soll für Gott erobert haben. Die moralischen Werte, die das Touristenpublikum vernichtet, lassen sich nicht in Zahlen ausdrücken, aber sie gehören doch zu den Reichtümern, ohne die eine Nation nicht leben kann. Die starke Liebe zur Heimat ist der feste Boden, auf der seit Jahrhunderten die Kultur der Menschheit sich ausbaute. Zur Erläuterung dieses sehr beifällig aufgenommenen Vortrags führte der Dr. Redner eine Reihe Abbildungen von Bergbahnen in der Schweiz und im Gebiete des Mt. Blanc vor. Wenn auch einzelne Bauten sich in den Rahmen der Landschaft einfügen, so stellen doch die meisten Bergbahnen mit ihren Stangen und hähligen Gebäuden einen bedauerlichen Eindruck in die heile Schönheit des Hochgebirges dor.

* Die freie öffentliche Bibliothek in Dresden-Blauen hat aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Ereignisse von 1813 ihre Bücher und Zeitschriftenausfassungen über das Zeitalter vom Tode Friedrichs des Großen bis etwa zum Jahre 1830 in einem Sonderkatalog zusammenge stellt. Das hübsch ausgestaltete Heft verzerrt auf 22 Seiten zahlreiche Schriften. Neben der politischen Geschichte ist die Kultur- und Geistesgeschichte gut vertreten, neben Werken, die sich auf die ganze Zeit beziehen, zahlreiche Bücher über einzelne Vorgänge und Ereignisse, z. B. über die französische Revolution, über die Jahre 1806-07, über den Feldzug in Russland 1812, über die Freiheitskriege, speziell über die Schlacht bei Leipzig; ferner die Lebensbeschreibungen der führenden Persönlichkeiten der Zeit: Napoleon, Blücher, Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Bonapart. Auch die nationalen Bekanntmachungen und Dichtungen aus der Zeit der deutschen Erhebung fehlen

nicht. Neben den großen Hauptwerken des Onsen, Drachen, jüngere Darstellungen, zahlreich sind auch die persönlichen Erinnerungen von Feldzugsteilnehmern und Freiheitskämpfern, sowie die Sammlungen von Dokumenten, Briefen, Urkunden aller Art, zeitgenössischen Abbildungen etc. vertreten. So darf auch dieser Sonderkatalog als ein nützliches Hilfsmittel des geschichtlichen Studiums und als eine gute Anregung, sich in jene Zeit zu versetzen, betrachtet werden. Preis 10 Pf. Die Bibliothek, ½ bis ½ Uhr mittags und von 5 bis 8 Uhr abends geöffnet; die Benutzung ist unentbehrlich.

Dresden, 3. März. Heinz Gordon, der Direktor des Centraltheaters, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Aussichtsrat seine Entlassung gefordert, die ihn nach mehrjährigen Verhandlungen heute schließlich unter der Bedingung gewährt worden ist, daß Dr. Gordon noch bis zum Ablauf der Sommeraison für die Aufführung der von ihm bisher schon getroffenen Dispositionen zur Verfügung steht. Wie wir hören, dürfte Dr. Gordon zur Leitung eines zur Winteraison seines verließenden Berliner Operettentheaters berufen werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr wird die Posse „Hilmzauber“ aufgeführt. Am Mittwoch und Donnerstag abends 8 Uhr geht die Operettenehmen „Schätzchen“ Walzer in Szene. Am Freitag abend 8 Uhr findet die Uraufführung der dreiläufigen Operette „Die kleine Nette“ statt. Zu den Hauptrollen sind beschäftigt die Tannen, Brill, Gräfin, Katner und Lenz, sowie die Herren: Dr. Groß, Helmig, Zanda, Karl, Suttkus und Wieland. In Szene gesetzt werden ist das Werk von Direktor Carl Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Kozlany. Das Weihnachtsmärchen „Schneemannchen und Rosenrot“ erlebt am Sonnabend seine 50. Aufführung. Am kommenden Sonntag findet die letzte Sonntagsaufführung statt; das Märchen wird dann nur noch Mittwoch und Sonnabend gespielt.

* Morgen Dienstag, 18 Uhr im Palmengarten nochmaliges Konzert von Prof. Karl Fleisch (Violin) mit August Görlitz am Klavier. — 8 Uhr im Kunsttheatre Dichter aus unserer Zeit, vorgelesen von Anna Maria von Bredow, Elisabeth Behrens, Johanna Kraevert, Linda Johnson, Tea Garibelli, sämtlich aus der Schule von Alice Polyz, unter Mitwirkung des Hrn. Willi Gallwitz vom Albert-Theater, Dresden. Karten bei Ries und Brauer, sowie an der Abendkasse.

* Freiberger Warren (Tenor) veranstaltet Sonnabend, den 15. März, im Künstlerhaus einen Vortragsabend. Am Abend: Rely Lindemann. — Einen Klavierabend gibt Gustav Cleophas Dienstag, den 18. März, ebenda ebenfalls. Karten zu diesen Veranstaltungen bei Ries.

* Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft veranstaltet ihren nächsten öffentlichen Vortragsabend Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses, Vinzenzstraße. Der Vortrag hat über die ärztliche Kunst in der Mission der weitläufig bekannte Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen, zugleich einer der besten Kenner der Tropenmedizin Dr. med. Olpp. Die Erkenntnis von der dringenden Notwendigkeit des Missionsarbeits bricht sich in immer weiteren Reihen ab. Auch in der letzten Vortragsdurchführung der Deutschen Kolonialgesellschaft ist die ärztliche Mission als eine legendäre großzügige Verbesserung der Gegenwart gewürdigt und dementsprechend ein hoher Beitrag für das Deutsche missionärliche Institut bewilligt worden. An Jahren noch jung, ist sein Ruf doch schon weit über Deutschlands Grenzen hinausgedehnt. Um so mehr wird es für alle Freunde von Christentum und Wissenschaft sowie für alle Freunde der Mission und der deutschen Kolonialarbeit von grossem Wert sein, den Leiter dieses Instituts Dr. med. Olpp in Dresden zu hören. Der Vortrag wird durch Abbildungen illustriert. Der Eintritt ist frei, nur werden zur Bedeutung der Unkosten für Plätze der ersten Sitzreihen von Nichtmitgliedern 50 Pf. erhoben. Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen von A. Köhler, Weiße Gasse 5, J. Naumann, Wallstraße 5, Schreitmüller, Bauplatz Straße 41.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. März.

= In den nächsten Wochen werden im Stadtgebiet eine Anzahl zweisitziger Automobilroschken in den Betrieb gelangen. Die jetzt vorhandenen Standplätze für Automobilroschken sind zunächst auch von den zweisitzigen Automobilroschken mit zu benutzen. Die Dienstleistung der Führer der zweisitzigen Autobroschken besteht in einem grauen, mit schmalen braunen Streifen versehenen Gordonganz, kurzen Hosen, schwarzen Ledergamaschen, einer Schirmmütze und dunkelgrauem Softmantel. Der Fahrpreis beträgt im Stadtgebiet und am Tage bis 700 m Wegstrecke 70 Pf., jenseitig je 350 m 10 Pf.; von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sowie außerhalb des Stadtgebietes: bis 400 m Wegstrecke 70 Pf., ferner je 200 m 10 Pf. Hinzu kommt der Wartzeit und der Buschläge gelten dieselben Tagen und Vorrichtungen, die für die vierzügigen Automobilroschken festgesetzt sind. Gepäck bis 25 kg frei, sofern es untergebracht werden kann, von 25 kg bis 100 kg 1 M. Buschlag, darüber hinaus je 50 kg je 1 M. weiteren Buschlag. Für Fahrten über den Dresdner Droschkenbezirk hinaus verdoppelt sich dieser Buschlag. — Gleichzeitig ist eine über einstimmige Änderung der Gepäcksteife für die vierzügigen Automobilroschken erfolgt.

* Auch im Monat März wird für die Mitglieder der Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Konferenz in Dresden u. a. eine Abendsonderausstellung abgehalten werden. Dr. Pastor Seitzig von St. Jakobi in Dresden wird über die schlechte Literatur und ihre Bekämpfung sprechen; ein Thema, das schon deshalb in einer dem kirchlichen Leben dienenden Vereinigung bestreitet zu werden verdient, weil schlechte Schriften die Vorurteile gegen Kirche und Christentum ganz besonders unterstützen. Der Vortragsabend findet im Palmen garten, Pirnaische Straße, Montag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, statt. Der Eintritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet, nur ist Anmeldung beim Sekretär der Konferenz, Pastor Häbener, vor Beginn des Vortrags erwünscht.

* Der vierte Männerabend der Jakobiparodie stand unter Leitung des Hrn. Pastor Lie. Dr. Kühn fürtlich im kleinen Saale des Gewerbehaußes statt, der

gut besucht und mit dem eine Ausstellung guter und schlechter Schriften des Dichterbundes verbunden war. Zur Beratung des Abends stand das zeitgemäße Thema: Die Schundliteratur. Nach einleitenden Worten des Vorstandes nahm hr. Pastor Beßig das Wort zu seinem Vortrag über Seelen, Verbreitung, Folgen und Bekämpfung der Schundliteratur. Unter den Begriff Schundliteratur sollen nicht nur alle die Hinterzeppentromane re. die wirklich entstößlich sind und vergiftigt auf die Jugend einwirken, sondern auch alle die Schriften, die den Stempel des Unmöglichen an sich tragen und daher den Phantasie der Jugend eine falsche Richtung geben, wie z. B. die Zeitschriften "Utopia" Bill-Geschichten re. Allgemein zu bedenken sei, daß diese Bücher eine so große Verbreitung gefunden haben und daß die Verleger damit glänzende Geschäfte machen, weshalb sie in der Lage sind, die Unternehmen fortwährend zu vergrößern. In gründlicher Weise suchen sie sogar auf die Leser einzuhören, daß etwas im zweiten Heftchen eines Romans die Aushebung einer Falschmünze ist, im dritten ein Wurf und im vierten ein Schachzug re. die Leser in Spannung halten. Was für ungute Folgen die an solcher Schundliteratur geübte Bewußtseinserweiterung hervorrufen kann, beweist die zunehmende Zahl der jugendlichen Verbrecher. Auf die Bekämpfung der Schundliteratur eingehend, empfahl der Redakteur: sorgfältige Überwachung des Verkehrs unserer Kinder, Verbannung solcher Schriften aus dem Hause, Werbung aller Kolportage, die oft unter dem Deckmantel gefälschter Empfehlung sich Eingang in die Familien verschafft und Vorlottierung aller Buch- und Schreibmaterialhandlungen, die derartige Schriften verkaufen und ins Schrankensteuer hängen. Danach sei anzuhören, daß die Anregung zur Bekämpfung der Schundliteratur von der Lehrerhaft ausgegangen sei, die auch weiter ausfließen würde durch Herausgabe von Zeichenbüchern empfehlenswerten Büchern. Leider fehlt es der guten Jugendliteratur oft an guten Bildern, obwohl sie nun einmal nicht auszuholmen sei. Lauter Beispiele kamen dem Vortragenden für die formvollendeten eindrucksvollen, sozialen und mit Beispielen und Zahlen beweisen Ausführungen. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß auch die Tagespresse aller Parteihärtierungen gegen die Schundliteratur Front mache, daß die Behörden durch Festsetzung von Geldmitteln für Bibliotheken unserer Hochschulkinder und Fortbildungsschüler den Kampf gegen die Schundliteratur unterstützen und daß die Einrichtung von Lesekabinen an manchen Schulen fördernd wirken auf die Verbreitung guter Jugendliteratur. Wer man darüber nicht stehen bleiben, sondern müsse die Kreise des Volkes, alle Stände für diese Verbrennungen zu interessieren suchen, wenn man als dauernden Erfolg verspüren wolle: Die Gefundung eines großen Teiles des deutschen Volkes von einem Aberglauben, das seine besten Kräfte, sein Gemüt, seine Phantasie und seine sittliche Freiheit zu vernichten droht. Darum auf zum Kampf gegen die Schundliteratur!

* Der Verein der Württemberger in Sachsen zu Dresden feierte lärmend das Geburtstagsfest des Königs von Württemberg in den Räumen des „Palais Hotel Weber“ mit einem gemeinsamen Essen und nachfolgendem Tanz. Bei der sehr zahlreichen Besuch konnte man den württembergischen Kronprinz, Hrn. Kommerzienrat Arnhold mit Familie, Hrn. Graf Normann-Chrenfels sowie die Vertreter der hiesigen und auswärtigen Landesvereine bewundern. Während des Essens brachte der 1. Vorsitzende des Vereins, Dr. Hofrat Dr. Haenel, nach einer längeren patriotischen Rede das Königshoch aus, während der 2. Vorsitzende, Dr. Geheimrat Schönsleber die Gäste und Vertreter willkommen hieß. Dr. Hauptmann der Rechtsbeihilfe Dietrich vom Königl. Sächs. Militärverein Dresden zugleich auch im Namen des Vereins der Bayern und Baden, ebenso Dr. Bauer für den Verein der Württemberger zu Leipzig. Vor dem Tanz ließ Hr. Specht mit einem künstlerisch herausgebrachten Kavaliertritt hören; ebenso wußte Dr. Wunderlich seiner schönen Töne zu entlocken, dessen Begleitung Dr. Spatz in feinfühliger Weise durchführte.

* Die Landesabteilung Königreich Sachsen der Deutschen Adelsgenossenschaft vereinigte am Sonnabend ihre und ihrer Hilfsklasse Mitglieder zu einem Rahmenkonzert im Palais Hotel Weber, zu dem sich über 200 Damen und Herren eingefunden hatten, und der durch die Teilnahme Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, auszeichnet wurde. Künstlerische Vorträge von Hr. Carl v. Detterich (Gesang), Baronette Josephine d'Orsay (Klavier), Hrn. Gottfried v. Herder (Violon) und Hrn. Regierungsrat v. Wolf (Klavierbegleitung) trugen wesentlich zum guten Gelingen dieser gesellschaftlichen Veranstaltung bei.

* Der gestrige Jahrmarktsonntag war vom schönen Wetter begünstigt und brachte der Stadt einen außerordentlich starken Besucher. Unter den Buden auf der Auguststraße und auf der Hauptstraße in Dresden-Reudnitz war besonders in den späteren Nachmittagsstunden ein Vorwärtskommen kaum möglich. Trotzdem hätte man allgemein, daß die Geschäfte nicht allzu glänzend gingen und daß sich das Publikum mehr auf Schaufläufen als auf Kaufmessen zusammenfand. Die Mehrzahl der großen Geschäfte in den inneren Alt- und Neustadt hatten ihre Buden wie üblich gleichfalls geöffnet, doch war auch hier der Andrang nicht so bedeutend. Nur die Warenhäuser, einige große Manufakturgeschäfte und später auch die großen Restaurants dienten mit dem Umsatz zu zufrieden gewesen sein.

* Die Besprechung der Pläne für eine neue Heilquelle steht auf der Tagesordnung der Hauptversammlung, die der Verein Sächsische Volksheilstätten für Alkoholkrankheit zu Dresden am 9. d. M. nachmittags 2 Uhr in der Heilanstalt Seestraße bei Moritzburg abhält.

* Freitag, den 7. März, veranstaltet der hiesige Opernchor seinen letzten „Heiteren Künstlerabend“ mit Ball in diesem Winter. In den Kreisen der Konzertbesucher haben sich diese heiteren Künstlerabende schon bestens belebt gemacht, daß ein weiterer Hinweis auf die Darbietungen nicht erst gebracht zu werden braucht. Nur wird sei bekannt gegeben, daß für den 7. März außer einer Opernparodie ganz besondere Leistungen zum Vortrag kommen, die alles bis jetzt Gebotene übertreffen sollen. Auch der anschließende Ball hat eine Verlängerung nötig werden lassen, so daß jeder Besucher in seinen

Wünschen zufriedengestellt wird und obige Veranstaltung, deren Beitrag zum Besten der Pensionszuschüsse verbraucht wird, wohl zur Unterstützung empfohlen werden kann.

* Dem Märzprogramm des Birkus Sarafani darf man wieder eine gute Note geben. Wahr fehlt ihm vielleicht die große Nummer, die schon in der Ausführung elektrisierend auf das Publikum wirkt, aber fast jede Darbietung des umfangreichen Programms bringt wirklich gute Varietékunst. Möglicherweise hätten die Vorführungen der leider ausgeblichenen Broders Bellelaire, denen ein besonderer Aufwand vorausging, dem Programm das fehlende leichte Glanzlicht aufgeleuchtet. Als Hauptnummer der diesmonatigen Spielordnung hat man wohl die lebenden Kolossal-Schlachtenbilder Henry de Brys aus dem Ballantag anzusprechen. Dr. de Bry bringt in acht Bildern Ansichten aus dem Norden da unten im Südosten Europas. Die Gruppen in der bei de Bry schon bekannten Goldmanier gleichen trefflichen Reise, sie sind mit Künstlerinnen geschnitten. Auf jedes Werk ist Bericht geleistet. Die Gruppen wirken nur durch sich selbst. So kommt ein einheitlich schöner künstlerischer Gesamteindruck zustande. Eine charmante Soubrette lernte man in der Dämmer Dagmar Hansen kennen. Sie trägt dänische und deutsche Lieder in pridender Manier vor. Schicke Kleidungsstücke verstärken noch den Reiz ihrer Persönlichkeit. Musikalisch vielseitig ist Madame Regia, die nicht weniger als 21 verschiedene Musikinstrumente spielt, übrigens Blas- und Streichinstrumente gleich tollkühn. Hugo Voigt ist ein jähzähler Charakterkomiker im „Moritz-Stil“. Er ahmt seinen beliebten Landsmann aber nicht schlecht nach, sondern schöpft dabei aus Eigenem. Sein Bandbriefträger Gerlach ist durchaus originell. Viel Beifall findet das Vega-Trio, somatische Eccentrics (eine Dame und zwei Herren). Das Trio arbeitet sehr exakt und bringt einige staunenrege Tänze. Ihre Geschicklichkeit, Kraft und natürliche Komik führen ihnen von vornherein den Erfolg. In den Wilhelminas, einer siebenköpfigen holländischen Gesangs- und Tanztruppe, begrüßte man alte Bekannte. Man sieht ihre hübschen Holzschuhläufe immer wieder gern und lacht über die kleinen Schäfe. Der Humor beherrschte überhaupt in diesem Monat das Feld. In Alois Pöschl hat die Direktion noch einen weiteren humoristischen gewonnen, einen südländischen Münchner. Von seinen Vorträgen gefiel namentlich sein Holländerschlag. Margot de Vaire leitete das Programm mit einigen netten Breit-Liedern gut ein. Der Kinematograph brachte als sehenswerte Neuheit einen Auszug nach dem Montserrat und lustige Szenen aus der Polizei. Die Musikdirektor Neh war mit seiner Kapelle den Künstlern wie immer ein trefflicher musikalischer Begleiter. Das rechte gut besuchte Haus nahm das diesmonatige Programm mit lebhaftem Beifall auf.

* Das interessante und abwechslungsreiche Programm des Birkus Sarafani hat seit dem vergangenen Sonnabend eine Vereicherung erfahren, die von hohem Reize für jeden ist, der sportliche Tätigkeit keine Aufmerksamkeit schenkt. Ringlämpfer aus aller Herren Länder haben sich in Birkus Sarafani zusammengefunden, um dort die Ehre der Europameisterschaft auszutragen. Unter den Ringern befindet sich u. a. auch der sympathische deutsche Weltmeister Sturm (Berlin), ein vornehmer Kämpfer, der in den bisher ausgetragenen Kämpfen bereits zweimal siegreich verstanden hat. Der erste (Sonnabend-) Abend begann mit einem Match zwischen dem riesigen Ringer Anglio (Martinique) und dem Tschauder Fräschel. Der körperlich übertragene Ringer warf seinen Gegner leicht in 3 Min. 10 Sek. durch Untergreifen von vorn. Sodann besiegte Buchheim (Sachsen) Villau (Pommern) in 14 Min. durch einen Überstürzer nach vorn. Buchheim ist einer der besten Leichtgewichtsträger; er zeigte im Kampfe außerordentliche Gewandtheit im Angriffen und galt von vornherein sichtlich als Favorit. In dritter Position kämpfte Redding (Hamburg) 20 Min. lang unentschieden mit dem Berliner Max Schwarz-Hinze-Herzog (Schweden) triumphierte über Ercken (Dänemark) in 7 Min. 5 Sek. durch einen gewaltigen Schulterdrehgriff. Zum Schluss des ersten Abends gab Sturm sein Debüt; als Gegner hatte er den Stettiner Stichelsdorf. Dieser ist zwar ein unverkennbar guter Ringer, doch konnte er gegen Sturms ruhige und imponierende Überlegenheit nichts ausrichten. Sturm spielte ein paar Minuten mit seinem Gegner, dann war er am Schlusse der vierten Minute ohne Mühe auf die Schultern. Vom gestrigen Sonntag, dem zweiten Tage des Wettkampfes, sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Michaud le Boucher (Frankreich) besiegte Villau (Pommern) in 8 Min. 3 Sek. durch einen unwiderstehlichen Untergriff von vorn. Der Franzose ist eine schöne Erscheinung und ist seinem Gegner an Gewandtheit weit überlegen. Der Weltmeister Albert Sturm stand in dem Bahnen Rothenfuscher einen äußerst ernst zu nehmenden Gegner. Trotzdem der Bayer etwa 40 Pfund schwerer als Sturm ist, gelang es diesem doch nach 14 Min. einen seiner berühmten Armdurchgriffe anzu bringen und damit die Niederlage Rothenfuschers zu besiegen. Der famous Hamburger Redding hat sich durch sein elegante Ringweise schnell die Sympathien der hiesigen Sportfreunde erworben. Sein Gegner, der Badener v. Berg, war ihm an Körperkraft weit überlegen, sodass man annehmen mußte, die größere Körperkraft würde hier den Ausschlag geben. Plötzlich in der sechsten Minute sah man einen Körper durch die Luft fliegen, und unter tosendem Beifall wurde der Hamburger als Sieger erklärt. Der bärenstarke Russe Ivan Michailoff ging in einer geradezu pürnischen Weise los, sein Gegner flog gleich in der ersten Minute gegen den Ringrand. Nachdem er vom Kampfrichter gewarnt worden war, mäßigte er sich etwas. Nach 3 Min. 15 Sek. muhte der Weißrussche Schmidt die überlegene Kraft des Russen anerkennen. Morgen abend ringen Jäger - Dresden mit Hessen-Brandenburg, Racowicz-Serben mit Franckel-Eis, Hesse-Herzog-Schweiz mit Rothenfuscher-Bayern, Hesse-Hessenland mit Alsons Steurs-Belgien. Entscheidungskampf findet statt zwischen Redding-Hamburg und Schwarz-Berlin.

* Die allerneueste Schönwürdigkeit im Birkus Sarafani sind dressierte Kühe. Es sind schlanke und elegante, schön gezeichnete und sauber gepflegte Kühe, die

eine geschmeidige Spannerin mit wohltemperter Sicherheit vorführt. Man hat kaum jemals eine Kuh lustig einhergaloppieren, niemals eine Kuh über eine andere hinwegspringen sehen. So über diese gekrönte Haustiere einen eigenartigen, seltenen Reiz aus und legen sich in das aus mancherlei Wunderbarem zusammengesetzte Programm des Birkus Sarafani vollkommen ein. — Die Ringlämpfer werden vom Publikum mit großer Spannung verfolgt. Das Protokoll über diese Veranstaltung hat Dr. Hofrat Doenges übernommen.

* Der Gesellschafts-Avend des Lehmann-Viertel Chores (Unter Theater, Tombola und Ball) am Sonntag, den 9. März, im Räthaus Ausstellungspalast bietet u. a. zwei Lustspiele (von Mitgliedern des Vereins ausgeführt), Lieder zur Suite (Dorothea Brehm), klassische Tänze (Martha v. Lund), Solozene aus „Margarethe“ von Gounod, Einzelvorträge für Gesang (Konzertängerin Ida Wagner aus Melbourne) und Klaviers (Franz Jung), gemischte Chöre von Leipzig und Heinrich Hörmann und Orchesterstücke (Schülkapelle). Am Klavier begleiten Hanna Selina, Else Macler, Else Kops und Kapellmeister Wogrich. Die Veranstaltung des Frühlingsblumenfestes hat Billy Meyer übernommen. Die Tombola stellt Kunstmaler Arthur Hörl auf. Näheres ist durch die Schriftleitung des Vereins, Walpurgisstraße 18 (Herausgeber 374) zu erfahren.

* Der Dresdner Ortsverein für Frauenimmimmrecht veranstaltet am Freitag, den 14. März, im Neustädter Kaffee einen Käufertag. Er wird durch einen Vortrag mit Bildern über Ungarn besonders interessant gestaltet werden. Das Material wurde dem Vorstand von dem Exekutivkomitee des Weltbundes für Frauenimmimmrecht, der im Juni d. J. in Budapest stattfindet, zur Verfügung gestellt. Der Text ist von der Vorsitzenden des Komitees, Gräfin Teleki, einer angesehenen ungarischen Schriftstellerin, verfaßt; die Bilder bringen lebhafte Darstellungen aus der an heldenmäßigen Kämpfen und romantischen Episoden reichen Geschichte Ungarns, sowie von den wunderbaren Naturschönheiten des Landes. Nähere Mitteilungen über den Kongress, der an Reichshaltigkeit des Programms und an dauerndem Glanz alle seine Vorgänger in Kopenhagen, Amsterdam, London, Stockholm zu übertreffen verpflichtet und an dem jedermann teilnehmen kann, werden sich anschließen. Karten zu dem Käufertag zu 2 M. für Nichtmitglieder und zu 1,50 M. für Mitglieder (beides einschließlich Bewirtung und Kartensteuer) sind von der Schriftleitung Tel. A. v. Welz, Blaueck, Schubertstraße 24, gegen Einsendung des Betrages oder persönlich zu entnehmen. Auch Herren haben Zutritt und sind willkommen.

* In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden erfolgten im Monat Februar d. J. 35 Einäscherungen, und zwar 17 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 32 evangelisch, 1 katholisch, 2 mosaisch. In 29 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Beisetzung (22. Mai 1911) sind dies 989 Einäscherungen. — Die Anmeldungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Beauftragten, Am See 2 (Stadthaus), Telefon 4385, zu erfolgen.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden, Schloßstraße 7,

Wertpapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung

unter den im Regulativ festgesetzten Bedingungen und bejahren demnach die Abtrennung und Einziehung der Bins-Coupons und Dividenden-Scheine, die Kontrolle über Verlosungen und das Inkasso verloster und rückzahlbarer Papiere, den Bezug neuer Couponsbogen und definitiver Stücke, Ausübung von Bezugsscheinen und weitere Einzahlungen auf Alters u. nach vorher eingeholtem Auftrag und hinterlegung der erforderlichen Geldbeträge, die Entgegennahme von Hypothekeninstituten, sowie den An- und Verkauf von Wertpapieren und alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Regulativ, sowie die zu der Hinterlegung erforderlichen Formulare können von uns und unseren Filialen in Annaberg, Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen u. B., Reichenbach i. B., Mittweida und Zwickau i. S. unentgeltlich bezogen werden, auch sind die Filialen bereit, zwischen den Antroställern und uns das Erforderliche zu demittieren.

Durch Verordnung des Königlichen Ministeriums der Justiz könne Mündelgelder im Falle des § 1898 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei uns und unseren Filialen angelegt werden.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

Rudolf Bagier & Comp.

Möbel- und Dekorations-Firma I. Ranges

Färberei für Eigene Tischlerel und Inneneinrichtungen Tapezierwerkstätten

Komplettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc.

Musterlager und Ausstellung

Seestraße 6 · Dresden · Seestraße 6.

Telefon Nr. 757.

Diana-Bad.

Irisch-römisches Bad.

Einzigste Anlage dieser Art.

Gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher daß empfehlenswerte Schwitzbad.

1091

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Badweiß Tobias Braudeis Melnik Zeitmetz Rausig Dresden
2. März - 16 + 12 + 2 - 28 - 23 - 5 - 150
3. - 18 + 8 - 1 - 35 fehlt - 5 - 151

Reichstag.

Sitzung vom 1. März.

Im Bundesratliche Staatssekretär v. Tirpiz.
Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung um 11 Uhr.

Die Sitzungseröffnung fand der Staat der Marine.

Abg. Bogk (Soz.): Was wir in der Kommission von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts wie von dem den auswirktigen Angelegenheiten gehört haben, hat nichts weiteres als gewünscht. Ich hatte den Eindruck, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts selbst einigermaßen darüber verblüfft gewesen ist, zumindest wir deutschen Marine an englischen gemacht haben. Vor einem Stillstand der Rüstungen hat er nicht gesprochen. Tod Schmitt von 10 zu 16 erhält sowohl für Deutschland wie für England immer noch ein unbegrenztes Steigen der Rüstungsbans. Auch die englische Presse hat bedauert, daß die Erklärung mehr vollkommen und präziser abgezogen worden sei. Wir haben diesbezüglich wie England das Vertraten, daß Deutschland mit dem Rüstungsbefrei aufhört. Wie wissen, daß es bei dem jüngsten Stande des Flottengesetzes nicht bleibt. In demselben Kapitel, wo wir hier die Frage einer friedlichen Versöhnung erörtern, schwelt eine Vorlage, in der 20 Mill. R. für eine doppelseitige angefordert werden, und eine Heeresvorlage, für die notwendig jährlich 200 Mill. R. und eine einmalige Ausgabe von einer Milliarde nötig sind. Es geht nicht an, daß ich soll für Wehrzwecke immer mehr ausgegeben wird. Der Krieg wollte nicht eine Erfolgschance. Man sieht, welche hohe Stelle unter Ihrer weißen Weste ist, Herr Seel (Präsident Dr. Raempf): Ich rufe Sie wegen dieser Bekleidung zur Debatte. Staatssekretär v. Jagow sprach in der Kommission von einer Belebung der Schwierigkeiten mit England, von gleichen Interessen. Auch Deutschland und Frankreich haben gleiche Interessen. Der Staatssekretär verfährt ganz nach preußischem Muster, wenn er gegen die sozialdemokratischen Arbeiter mit Entschlüssen zu vorgeht. Solche preußische Schlamperei lassen wir uns nicht gefallen. (Große Unruhe.) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser beleidigenden Äußerung zur Ordnung. Das Proletariat wird zeigen, daß gemeinsamer Widerstand gegen diese Rüstungswohnmum und gemeinsame Friedensbestrebungen sicher sein können, als der größte Chauvinismus und die größte Sache der Politik der Mächtigen. (Schreiterer und Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gräbner (FDP.): Der Vorredner stellte es so dar, als ob Deutschland jene Macht sei, die ununterbrochen die Welt zu Rüttungen verläßt. Das widerspricht allen Tatsachen und ist unhaltbar. (Sehr richtig! im Zentrum und rechts.) Ferner kann der Vorredner von preußischer Schlamperei. Wie als Deutschem gefällt nicht alles an Preußen. Aber gerade jetzt hat sich doch große Verdienste um die Schaffung eines neuen Deutschlands erworben, das kann niemand bestreiten. (Lange Beifall.) Es muß für die nötigen Landshäfen für unsere Seeleute gesorgt werden. Auch auf unseren Schiffen steht man zum zweiten Fortschritte. Es ist allerdings gelungen, den Preis für unsere Panzerplatten herunterzubringen. Dies muß aber noch in erhöhtem Maße versucht werden, eventuell müssen wir einen Panzerplatten- und Kanonenwerk errichten. Angeregt hat es auch Süddeutsche Firmen für die Lieferungen der Marine beratzen zu können. (Sehr richtig! im Zentrum.) Meine politischen Freunde haben die Tafel- und Messerfabrik einer Prüfung unterzogen. Material wird durch unseren Antrag festgestellt, daß blinde Tafelgabeln vermieden und daß der Reichstag hierbei mitzusprechen hat. Die Marineingenieure und Seefahrer dürfen nicht in eine Kategorie zusammengefasst werden, auch gegen die Überzeugung der Strafanwaltschaft der Marineingenieure müssen wir uns wenden. Wir haben eine Resolution beschlossen, die eine Vorlage vor der Regierung verlangt, welche die sozialen Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Seefahrer fordert. Was die Mannschaften betrifft, so ist nicht abzusehen, warum für die Matrosenartillerie die dreijährige Dienstzeit besteht, während für die entsprechende Landshälfte die zweijährige Dienstzeit besteht. Solange es eine eigene Zentrumspartei gibt, und die wird es geben, solange ein Deutsches Reich besteht (Heiterkeit und Lächerlichkeit), solange kann das deutsche Volk beruhigt sein darüber, daß eine große, starke, achtunggebietende deutsche Marine vorhanden sein wird. (Beifall im Zentrum und rechts.) Die Teile des Volkes haben dazu beigetragen, die Rüstung des Reichs auf der Höhe zu erhalten. Gerade, daß Jahr 1913 nicht eindeutig daran, daß Opfer von allen Seiten gebracht werden müssen.

Staatssekretär v. Tirpiz: Ein Vergleich des Bestandes der deutschen Flotte mit der Steigerung derjenigen Flotten, die von anderen schon groß waren, ist nicht statthaft. Eine deutsche Flotte in einem wirklich militärischen Sinne war früher tatsächlich nicht vorhanden; in letzter Zeit ist sie geschaffen worden, da der große Unterschied. Im übrigen habe ich schon vor Jahren darauf hingewiesen, daß wie trotzdem weniger Geld gebracht wird als die französische Flotte, die schon als großer Allem vorhanden. Besonders der "Hohenzollern" habe ich in der Kommission auf eingehendere dargelegt, daß ich aus dem Untergang des "Aurora" und aus früheren Vorgängen die Überzeugung gewonnen habe, daß die jetzige "Hohenzollern" nicht mehr sicher genug ist für den Deutschen Kaiser. Die "Hohenzollern" ist kein Zeugnis, sie ist zuständig und notwendig für die repräsentativen Zwecke des Deutschen Kaisers (Innenreiche der den Sozialdemokraten) und für seine hohen diplomatischen Aufgaben gemäß Art. 2 der Reichsverfassung, welche die deutsche Marine unter den Dienst des Kaisers stellt. Was die Bemühungen betrifft, die Leistungen unserer Luftschiffe zu steigern, so können die Herren sicher sein, daß die Marineverwaltung sich der Wichtigkeit dieser Leistung nicht bewußt ist. Wir bringen ja aus diesem Grunde einen Budgetsatz ein, um zunächst die Hallen, die wir brauchen, noch in diesem Jahr zu vollenden. In bezug auf die Wasserflotte glaube ich die Hoffnung ausdrücken zu können, daß wir noch in diesem Jahr ein Wasserflottentzugs befreien werden, das kann einen ganz erheblichen Grab von Brauchbarkeit besitzen. Wir führen in Unterhandlungen mit Bismarck und Nostor über die Fertigung von Flugplätzen. Auch auf dem Bodensee sollen Werkstätten mit Wasserflottentzugs stattfinden. Was wir gebrauchen, aber ein Wettbewerb an der See. Dort herrschen aber andere Verhältnisse. Gegenüber den Beschwerden des Herrn Gräbner über den Preis der Panzerplatten möchte ich bemerken, daß unser Preis doch geringer ist als der, den andere Nationen bezahlen müssen. Die Marineverwaltung geht sparsam vor; wir haben durch Preisverhinderung über 100 Mill. gespart. Nach meiner Überzeugung liegt augenblicklich keine Zwangslage für die Verwaltung vor, auf die Schaffung eines Staatsbetriebes hinzu-

wirken. Ich will dahingestellt sein lassen, ob nicht für spätere Zeit eine derartige Zwangslage eintreten könnte. Dr. Erdberger sprach von grohem Aufkönigin zu den Marinemeuten. Für den Seefahrer trifft es leider nicht zu. Was ein Seefahrer sich von seinem Gehalte spart, möchte ich sehen. Was Dr. Erdberger über die Messerfabrik ausgesagt hat, das entspricht durchaus der Aussichtung der Marinemeuten. Wenn Dr. Erdberger betont hat, daß die Seefahrer mit ihrem Gehalte eigentlich nicht auskommen können, so ist das auch meine Ansicht, und ich werde alles tun, was notwendig ist, um diese Gehälter zu erhöhen. Die Organisation der Marine kennt allerdings nur zwei Kategorien, Offiziere oder Mannschaften. Ich möchte aber niemand raten, die Seefahrer oder Mannschaften zu bezeichnen oder dazu zu rechnen. Deshalb werde ich in Erwägungen darüber eintreten, ob man nicht die Seefahrer als eine besondere Klasse für sich formieren kann. Bezuglich der Ausführungen des Abg. Erdberger über die zweijährige Dienstzeit wird ja der Abgeordnete selbst erwarten haben, daß ich einer andern Ansicht bin wie er. Ich möchte aber doch bestätigen, daß die Flotte mir wesentlich mit Hilfe des Zentrums entstanden und geworden ist. Die zweijährige Dienstzeit für unsere Matrosenartillerie wurde aber zu einer schweren Schädigung der Leistungen unserer militärischen Küstenverteidigung geführt. Der Staatssekretär bildete jedoch im einzelnen die mannschaftlichen Anforderungen, die an die Matrosenartillerie gestellt werden und führt weiter die zahlreichen Gründe aus, die auch für die Marineinfanterie die zweijährige Dienstzeit zur Unmöglichkeit machen. Der Staatssekretär schloß mit den Worten: Die Marine muss einheitlich bestehen, wie sie ist, und wir haben auch bei der dreijährigen Dienstzeit sowieso genug zu arbeiten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Paasche (ul.): Wir bedauern, wenn man hier und da nervös wird und uns aggressive Erobерungspolitik nachträgt. Deutschland ist eine Weltmacht geworden und muß Weltpolitik treiben, und dazu brauchen wir eine Flotte. Jeder von uns hat sich gewiß freut über den patriotischen Ton, den heute der Abg. Erdberger namens des Zentrums über die Flottenpolitik ausgesprochen hat. Wir unterschreiten sind von jeder Bereit gewesen, diese Opfer zu bringen, und wie werden wir weiter bringen. Für die Durchführung des Flottenplans ist das Menschenmöglichkeit geleistet worden. Die zweijährige Dienstzeit für die Matrosenartillerie und die Marineinfanterie erscheint als eine sehr wenig angebrachte Gleichmacherei. Wir werden für die erste Karte 5 Mill. R. für den Ertrag Hohenzollern stimmen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Gräbner (cont.): Mit den beiden letzten Vorrednern aus dem Hause sind wir der Auffassung, daß der Staat den Flottenpolitischen Forderungen entspricht. Wir beantragen die Bewilligung der 4500 R. Bevölkerungsabgabe für den Seefahrer als leichten Deparmentsdirektor und der persönlichen Julage von 3000 R. für den jeweiligen Direktor des Verwaltungsdépartements. Ebenso beantragen wir die 15.000 R. für den Marinemeuten in Baunatal Kreis zu bewilligen. Mit Bescheidigung begründen wir die Einstellung der Summe für das neue Kaiserjahr. Für die Marineinfanterie wird die zweijährige Dienstzeit gefordert. In Frankreich will man jetzt sogar für das Heer die dreijährige Dienstzeit wieder einführen, da kann man doch bei uns in diesem Falle nicht das Umgekehrte tun.

Staatssekretär v. Tirpiz: Mit dem Antrag Auerstadt und Gen. bin ich einverstanden. Diese Bewilligung liegt lediglich im dienstlichen Interesse. Es ist meine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß im Falle der Ablehnung dieser Forderungen im Reichsmarineamt ein Zustand eintrete, von dem ich vorläufig noch nicht weiß, wie ich ihm begegnen kann. Ich bitte deshalb das hohe Haus, diese Positionen zu bewilligen. Die Anregungen auf dem Gebiete des Submissionswesens werden einer wohlwollenden Kritik unterworfen werden.

Abg. Wiemer (fortschr. Br.): Dem konservativen Antrag auf Wiederherstellung der Vorlage bezüglich des Deparmentsdirektors stimmen wir zu. Anzuerkennen ist, daß der Staatssekretär stimmt, wie zu Anzuerkennen ist, daß der Staatssekretär in bezug auf die Aufbewahrung des Ingenieurkorps vorausgegangen ist. In bezug auf die Marineinfanterie scheint der Widerstand des Staatssekretärs nicht unüberwindlich zu sein, die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

Abg. Schulze-Bromberg (Br.): Bei uns kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir zu Opfern bereit sind. Die zweijährige Dienstzeit einzuführen, sollte in einer Zeit, wo Frankreich sich anschickt, zur dreijährigen Dienstzeit zurückzuschreiten, nicht erwogen werden. (Beifall.)

Abg. Hoff (fortschr. Br.): Die Seefahrer sollten mindestens den unteren Kreisen der Mittelbeamten gleichgestellt werden. Berücksichtigung verdienen auch die Wünsche der Magazinäuscher, Kassenbauer, Marinewerkführer etc. auf soziale und finanzielle Befriedigung.

Staatssekretär v. Tirpiz: Das Auscheiden unserer Unteroffiziere, weil sie eine bessere Anstellung in der Privatindustrie bekommen, liegt an der Konjunktur. Von einem plötzlichen Auscheiden kann keine Rede sein. Es handelt sich nur um seien Proz. Das Petitionsrecht der Beamten soll keineswegs eingeschränkt werden.

Abg. Herzog (wirtsh. Br.): Wir hoffen, daß es auf die Dauer gelingt, die Angaben für unsere Flotte aus den laufenden Steuermitteln zu bestreiten.

Abg. Hoff (fortschr. Br.): Meine Klagen über die Behandlung höherer Beamten gründen sich auf Informationen aus zuverlässigen einwandfreien Quellen.

Staatssekretär v. Tirpiz: Die Ausführungen des Abg. Hoff haben in Aiel gewisse Erregung verursacht. Die Beamten haben dagegen Bewahrung eingelegt, als ob bis in die Klasse der höheren Beamten hinein Zustimmung bestünde.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Struve (fortschr. Br.) wurde die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Schluß 15 Uhr.

Der Geschäfterverkehr bei den sächsischen Sparkassen im Oktober, November u. Dezember 1912.

(Mitteilung des Königl. Sächs. Statistischen Landesamts.)

Die Zahl der Sparkassen, Ende Dezember 1912 360, hat sich gegenüber Ende Dezember 1911 um 1 vermehrt. Es sind im Laufe des Jahres 1912 die Verhandlungen der Sparkassen Leipzig I, Leipzig II, Leipzig-Döbeln, L-Mödern und L-Stötteritz zu einer der Sparkasse Leipzig zusammengelegt worden, und außerdem die Sparkasse Eibendorf und Tolletwitz durch die Vereinigung der Gemeinden mit den Städten Brand und Dresden, insgesamt also 6 Sparkassen, weggeflossen. Neu hinzugekommen sind die Sparkasse in Borsig (A. H. Schwarzenberg) und die Verbandssparkasse Deutschenbora bei Neiße, Lichtenberg (A. H. Kamenz), Niederwiesa (A. H. Flöha) und Königswalde (A. H. Annaberg).

Bei sämtlichen Sparkassen betrug

| im Monat | Einzahlungen (Täle) | Rückzahlungen (Täle) |
|-----------------|---------------------|----------------------|
| Oktober 1912 | 276 481 | 165 613 |
| November 1912 | 205 799 | 159 576 |
| Dezember 1912 | 241 925 | 183 666 |
| Dagegen | | |
| Oktober 1911 | 271 574 | 148 770 |
| November 1911 | 233 080 | 122 906 |
| Dezember 1911 | 264 929 | 170 855 |

Gegen das Vorjahr sind die Einzahlungen im Oktober um rund 5000 gestiegen, dagegen im November um rund 27000 und im Dezember um rund 23000 gestiegen. Die Rückzahlungen 1912 übertreffen die des Vorjahrs im Oktober um rund 17000, im November um fast 37000 und im Dezember um rund 13000.

Die Einzahlungen bei sämtlichen Sparkassen betragen im

| Jahre | Oktober | November | Dezember |
|-------|------------|------------|------------|
| 1911 | 32 330 581 | 25 240 381 | 28 688 390 |
| 1912 | 34 839 738 | 24 670 665 | 30 145 731 |

mittein 1912 mehr 2 500 157 weniger 569 716 mehr 1 607 341

= 7,8 % = 2,3 % = 5,6 %

Die Rückzahlungen bei sämtlichen Sparkassen stellten sich auf

| Jahre | Oktober | November | Dezember |
|-------|------------|------------|------------|
| 1911 | 28 850 152 | 20 962 197 | 38 832 338 |
| 1912 | 35 593 745 | 30 684 718 | 42 246 411 |

mittein 1912 mehr 6 734 593 weniger 9 722 521 mehr 3 414 073

= 23,3 % = 46,4 % = 8,8 %

Demnach ergab sich im Oktober und Dezember 1912 gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs eine Zunahme der Einzahlungen um 7,8 und 5,6 %, im November eine Abnahme von 2,3 %. Die Rückzahlungen nahmen gegen 1911 in allen drei Monaten stark um 23,3 %, 46,4 % und 8,8 % zu.

An Vorberufen hatten die sächsischen Sparkassen zusammen

| Jahre | Oktober | November | Dezember |
|-------|-----------|-----------|------------|
| 1911 | 6 948 413 | 6 803 141 | 12 439 746 |
| 1912 | 6 027 482 | 5 435 279 | 12 005 400 |

(Eingesandt.)

"Henneberg-Seide" nur direkt! — schwarz, weiß und farb.

v. M. 1,15 an per Met., für Blousen

u. Rob. Frakto u. schon verzollt ins

Haus geliefert. Reichs-Musterauswahl umgehend.

446

6. Henneberg, Hof. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Der Landwirtschaftliche Verein zu Adorf bei Neustadt feierte am Dienstag, den 26. Februar, sein diesjähriges Stiftungsfest, wobei im Verlaufe der Festfeier durch einen Vertreter des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge zu Chemnitz Herr Gutsbesitzer Anton Müller in Adorf in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit als Vorsteher des genannten Vereins die bronzenen Staatsmedaillen nebst Ehrendiplom für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreich Sachsen und Herr Gutsbesitzer Bruno Helbig in Adorf für seine langjährige Tätigkeit als Schriftführer des Landwirtschaftlichen Vereins das Ehrendiplom für Verdienste um die Landwirtschaft ausgehändigt wurden. Gleichzeitig fanden auch Dienstbotenauszeichnungen statt. Es erhielten: die vergoldete silberne Medaille nebst Ehrenzeugnis für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft der Wirtschaftsgesellschaft Albin Walther in Adorf für 27jährige Dienste bei Herrn Gutsbesitzer Albrecht Walther daselbst und der Geschäftsführer Ernst Walther in Adorf für 28jährige Dienste bei der derselben Dienststelle; das Ehrenzeugnis der Wirtschaftsgesellschaft Emil Walther in Adorf für 11jährige Dienste bei der vorgenannten Dienststelle, die Wirtschaftsgesellschaft Christiane Walther aus Johnsdorf für 10jährige Dienste bei Herrn Gutsbesitzer Anton Müller und die Wirtschaftsgesellschaft Auguste Theresia Keller aus Hormersdorf für vom 1. Mai bis

